

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 36 (1929)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

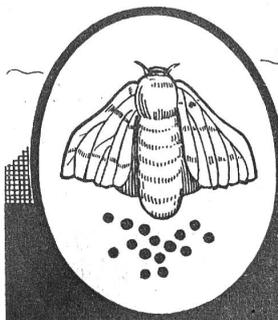
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN ÜBER

TEXTIL-INDUSTRIE



SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

GEWERBE-AUSSTELLUNG ZÜRICH 1894: SILBERNE MEDAILLE — SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG GENÈVE 1896: SILBERNE MEDAILLE

**Seide ♦ Schappe ♦ Kunstseide ♦ Baumwolle ♦ Wolle ♦ Leinen ♦ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerel ♦ Stickerel ♦ Hilfsindustrien ♦ Technik ♦ Handel ♦ Mode ♦ Sozialpolitik ♦ Unterricht**

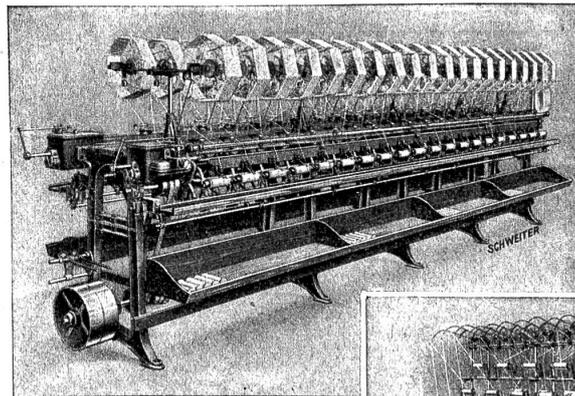
Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie — Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

SCHRIFTFÜHRUNG: REDAKTIONSKOMMISSION DES V.E.S.Z., A.D.S. UND V.E.W.W.

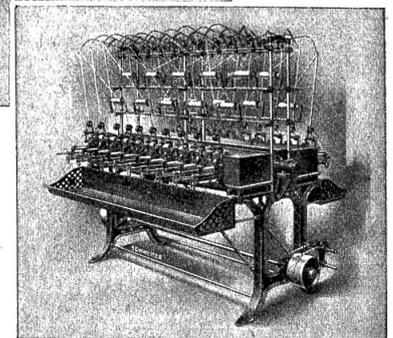
*Schweiter's
Hochleistungs-
maschinen.*

70 Jahre Erfahrungen sind
für Sie die beste Garantie!

Vorbereitungs-
Maschinen für
die Textilindu-
strie, speziell für



Pat. Spindellose Windmaschine
Typ W.S.



Kreuzschuß-Spulmaschine Typ BUA.
„Klein-Rapid“

Seide und Kunstseide

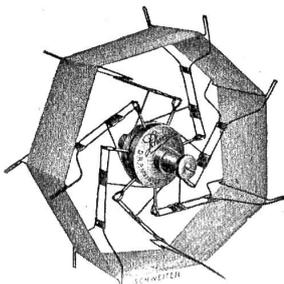
Verlangen Sie unsere Prospekte,
Referenzen und Spulmuster!
Demonstrationsräume in Horgen

Maschinenfabrik

SCHWEITER-A.G.

Horgen bei Zürich

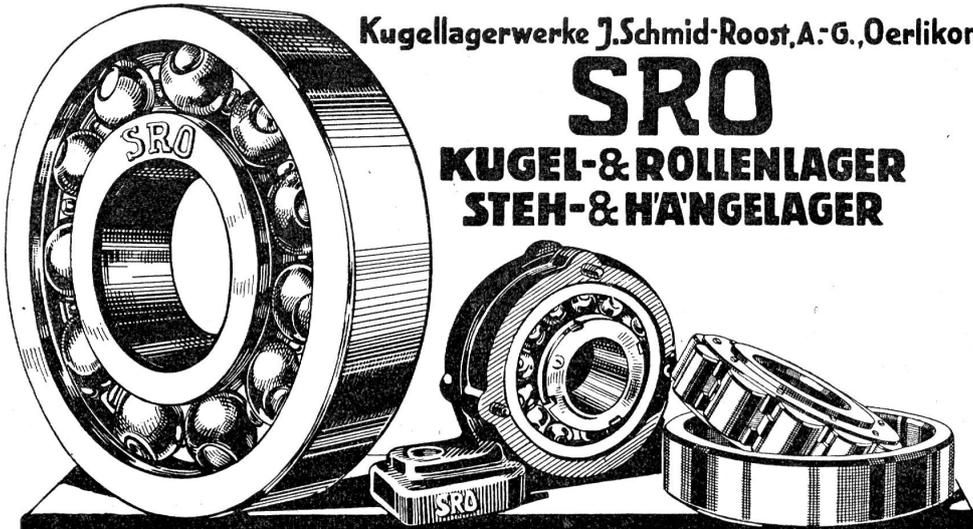
Gegründet
1854



Basler Mustermesse vom 13. bis 23. April, Stand Nr. 1770
Messe Leipzig vom 3. bis 13. März, Halle 8, Stände 89, 91, 98, 99

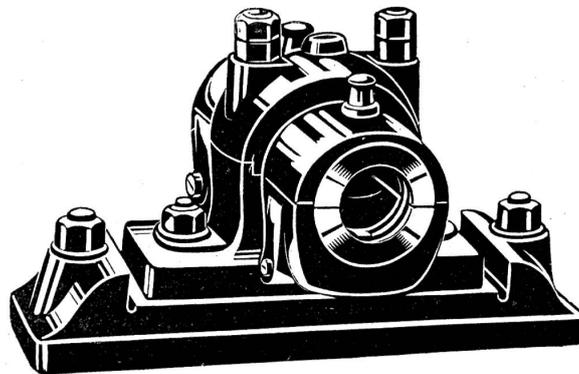
Kugellagerwerke J.Schmid-Roost, A.-G., Oerlikon

SRO
KUGEL-&ROLLENLAGER
STEH-&HÄNGELAGER



Bewährteste Konstruktionen!

Vertreter für die deutsche Schweiz und Kanton Tessin :
L. KUNDERT, ZÜRICH
Telephon: Hottingen 87-17 Limmatquai 34 Telegr.: Essero, Zürich



Transmissionen

fabrizieren als Spezialität
und liefern am schnellsten

Wanner & Co A.-G. in Horgen

Abteilung: **Gießerei und Maschinenfabrik**

3034

Vi preghiamo di riferirvi sempre alle „Mitteilungen über Textil-Industrie“

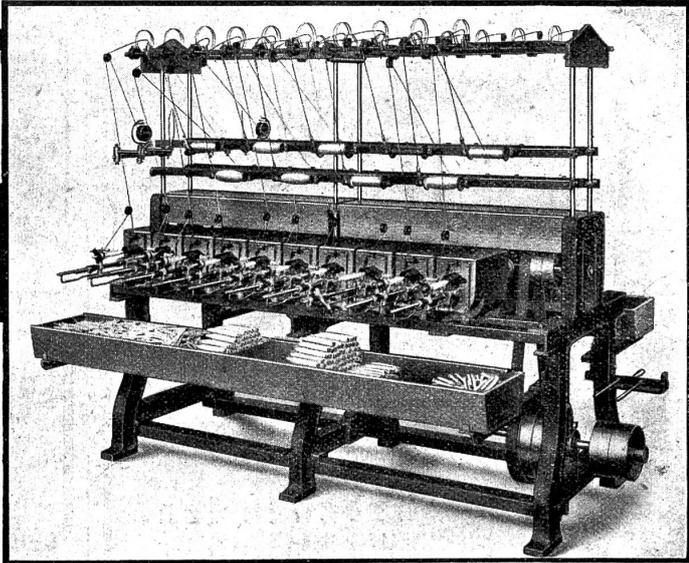
Unser neuestes Modell

*produktiv CK/1
für*

Kunstseide

Bachman.

Mit pat. Differenzialver-
schiebung der Spindeln,
Kugellagern,
4000-5000 Spindeltouren



SCHÄRER-NUSSBAUMER & CO
SPEZIALFABRIK MODERNER WINDE-UND SPULMASCHINEN **ERLENBACH-ZÜRICH (SCHWEIZ)**

40.000

40.000

VOIGT Spulmaschinen

für die gesamte Textilindustrie

2953

**Spezialitäten:
Hochleistungs-**

Cannettenspulmaschinen
für Kunstseide
Garnsengmaschinen
Flaschenspulmaschinen
Anfeucht- und
Ausschwingmaschinen
für Schußgarnspulen

General-Vertreter
Fritz Holzach
Maschinen, Apparate und Utensilien
für die gesamte Textilindustrie
Zürich 6, Neue Beckenhofstr. 55
Telephon: Limmat 20.55

RUDOLPH VOIGT
MASCHINENFABRIK

CHEMNITZ
GEGRÜNDET 1861

Frühjahrsmesse Leipzig, Halle 8, Stand 112/121

Pour des demandes prière de se référer à „Mitteilungen über Textil-Industrie“.

3023

Coventry-

Ketten für Antriebe

Vertreter für die Schweiz:
C. L. Bormer, Ingenieur
Zürich 1, Schüpfengasse 29

Elektromotoren

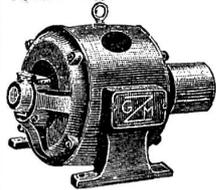
jeder Leistung

**Lieferung
Miete
Umtausch**

*Transforma-
toren
Apparate*

*Revision von
Personen- u.
Warenaufzügen
i. Abonnement.*

**Reparatur
Umwicklung
Neuwicklung**



Gebrüder Meier

Zürich
Ausstellungsstr. 25
Tel. Selnau 73.32

Thun
Friedenholz 10
Tel. 8-89

INSERATE

haben in den
Mitteilungen über
Textil-Industrie

GROSSEN
ERFOLG

Webeblätter

für die gesamte Textilindustrie, fabriziert
Walter Bickel, Thalwil-Zürich
vorm. Aug. Furrer 2962 Telefon Nr. 95

Drechslerwaren

hauptsächlich kleine Artikel in Holz, Fibre, Monit etc. fabriziert
**J. Bietenholz, Drechslerwarenfabrik
Pfäffikon-Zürich** 3029
Liefere auch kleine Holzwaren in gefräster Ausführung

SOLCHE BÜRSTEN- WALZEN

*liefert als Spezialität
für die Textil-Industrie*

BÜRSTENFABRIK



H. WERZINGER
Widenswil

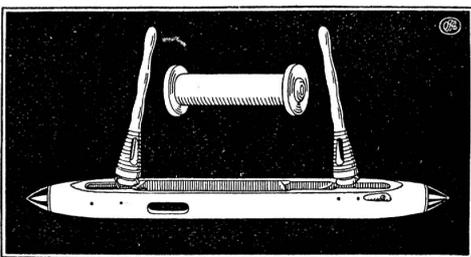
GEGR. 1846.
TELEPH. 1.06.
Fachmann-Beratung.

Gegr. 1869

Holzspulenfabrik (Zug)

Julius Meyer, Baar

Filiale Säckingen (Baden)

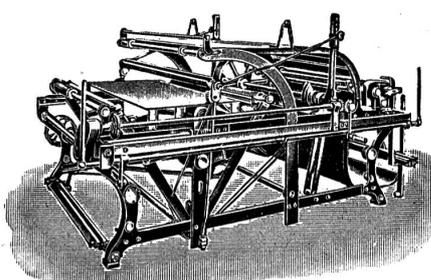


3101

liefert als Spezialität: **Zäpfli** mit **Fühlerschlitz** sowie sämtliche **Randspulen** in ganz präziser und solider Ausführung.

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik

Zürich 7
Eidmattstraße 10
SPEZIALITÄT



Appreturmaschinen
Stoffroll- und
Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix,
in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Calander 2903
Sengmaschinen
Reihmaschinen etc.

Stofflegemaschinen, + Patent und Auslandpatente

Jacquardkarten

für Web- und Wirkwaren
in allen üblichen Stichen

— Jacquardkartenverschlüsse — Schaftkarten mit unverwü-
stlicher Metallverbindung — Jacquardkarten aus Stahl für
alle Strickmaschinensysteme — Verstellbare Jacquardkarten

Otto Münnich * Chemnitz *

Gegründet 1844
Fernsprecher 457 38

2996

VOCK & FLECKENSTEIN

MACHINES TEXTILES, ZURICH 1

Bureau & Vorführungsräume: Schanzenhof, Talstr. 11

Generalvertreter erster Textilmaschinenfabriken, offerieren:

„SAINTE COLOMBE“

Seiden- und Kunstseidenwebstühle, Schermaschinen usw.

„VICTOR PAIN“

Winde-, Haspel- und Zwirnmaschinen.

Alle Seiden- u. Kunstseiden-Vorbereitungsmaschinen neuester Kontruktion.

„DAVID“

Seiden- und Scheidflügellitzen.

3151

Amerikanische Zettelandrehmaschinen.

Johnson Kettenschlichtmaschinen.

Ganna's Schußpulmaschinen.

Patay Einzelmotoren und Kunstseidenspinnköpfe.

Patentriemenscheiben „EXCENTRIC“ für Webstühle.

Schmidt's Spulenwechsel-Automaten.

Komplette Einrichtungen von Spinnereien, Webereien und Zwirnereien.

Utensilien für die gesamte Textilindustrie.



„STROBORAMA“

das beste Geschwindigkeitsprüfgerät für Spinn-, Zwirn- und Spulmaschinen, — erlaubt den Gang der Spindeln zu kontrollieren.



BENNINGER

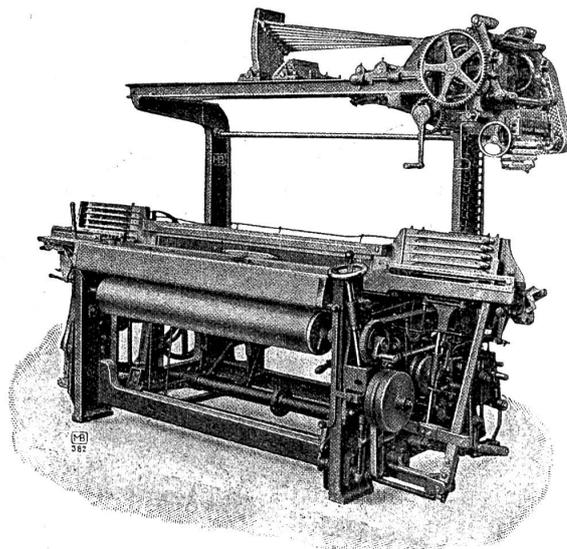
Wechsel- und Lancierstühle

für Seide, Halbseide, Kunstseide etc.

Führend in Bauart und Leistung

Beachten Sie die Wechsellvorrichtung, Schlagauskehrung, Zentralschußwächter, als die hauptsächlichsten, diese Stuhltypen charakterisierenden Bewegungsmechanismen und Sie werden überrascht sein von deren

Einfachheit, Solidität Betriebsicherheit

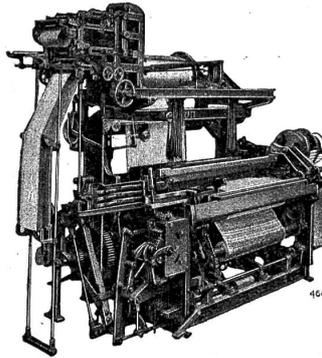


Sechsschütziger Lancierstuhl

MASCHINENFABRIK BENNINGER A.-G., UZWIL (ST. GALLEN)

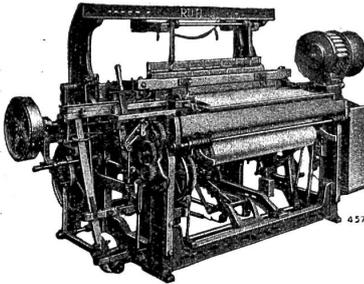
Immer mehr, immer billiger!

Das ist doch der Leitgedanke einer jeden Weberei, die Automatenstühle aufstellt oder aufzustellen beabsichtigt. Das war auch unser Leitgedanke, als wir vor etwa 30 Jahren den Bau von automatischen Stühlen aufnahmen, treu unserer schon damals führenden Stellung im Webstuhlbau. Heute erlaubt uns die Vollkommenheit unserer Webautomaten und un-



4-schütziger automatischer Webstuhl für Frottierwaren, Modell BAWF/4, kombiniert mit Rütli-Scarfmaschine

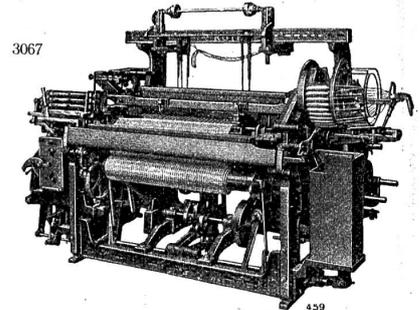
sere Erfahrung auf diesem Gebiet einen Schritt weiter zu gehen und beizufügen: „**immer besser**“, mit andern Worten: „**der Automatenstuhl für Qualitätswaren**“, weil er zu solch einer zuverlässigen Präzisions-Maschine geworden, daß es bei richtiger Regulierung und Wartung heute möglich ist, damit **Qualitätsarbeit** zu leisten, wie Qualitätsarbeit war diejenige, die ihn schuf.



1-schütziger Webautomat Modell BA

RÜTI

Maschinenfabrik RÜTI, vormals Caspar Honegger, RÜTI (Zürich)

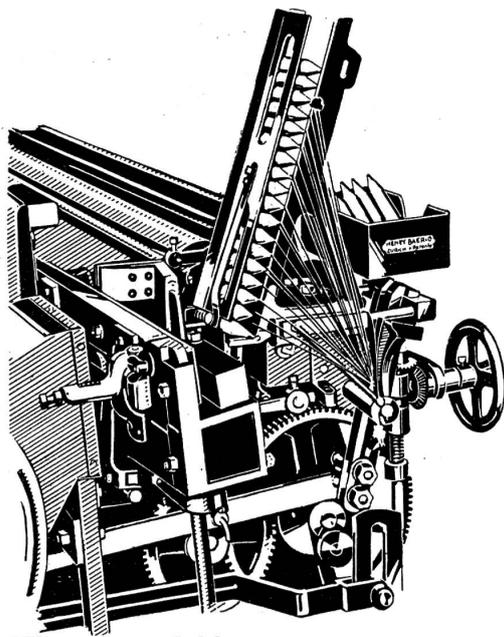


4-schütziger Webautomat Modell BAW 4, für Buntwaren



Moderne Webereimaschinen und Webstühle für Baumwolle, Leinen, Wolle, Seide etc. Ein- und mehrschützige Webautomaten. Scarf- und Jacquardmaschinen

WICHTIG! Wer seine Produktion **rasch wirtschaftlich heben** will, läßt seine Webstühle durch unsere mech. **Spulenwechsel-Apparatur** in **Automaten** umwandeln.

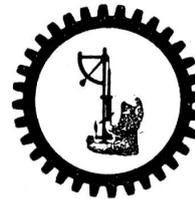


3020

Seidenautomat

Webautomaten für Seide, Schappe, Kunstseide, Baumwolle, Wolle etc.
Weberei - Hilfsmaschinen
Apparate zur Textilien-Prüfung
Präzisions - Instrumente
Permanente Ausstellung

Muster-
Weberei



Alle
Auskünfte
zu Diensten

Henry Baer & Co

Elisabethen-
straße Nr.12 **Zürich** Elisabethen-
straße Nr.12

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14, Tel. Limmat 8575

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon Hottingen 6800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1928. — Das Zollproblem in der deutschen Kunstseidenindustrie. — Spanien. Zölle für Seidenwaren. — Aus- und Einfuhr von Textilmaschinen im Jahre 1928. — Der wachsende Seidenwarenbedarf Kanadas. — China. Neue Seidenzölle für Seidenwaren. — Kanada. Anteil des Produktionswertes für zollbegünstigte Waren. — Industrielle Nachrichten: Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Dezember 1928. Schweiz. Belgien. Deutschland. Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat Dezember 1928. England. Italien. Oesterreich. Rumänien. Ungarn. Brasilien. — Ueber die Lilienfeld'sche Kunstseide. — Die Kunstseiden-Produktion. — Italiens Seidenproduktion. — Die Weltproduktion von Wolle. — Rechts- und Links-Draht. — Das „Stroboskoprogramm“ Geschwindigkeitsprüfgerät für Spinn- und Zwirnmaschinen. — Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie. — Die Organisation des Fabrikbüros einer Weberei. — Modeberichte. — Marktberichte. — Firmennachrichten. — Messe- und Ausstellungswesen. — Literatur. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. — Stellenvermittlung.

Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1928.

Im abgelaufenen Jahr haben sich die Verhältnisse in bezug auf die schweizerische Ausfuhr von Seidenwaren gegen früher nicht stark verändert. Eine nennenswerte Ermäßigung der Zölle ist nirgends eingetreten, und der Kampf um die Belieferung der ausländischen Märkte hat seine scharfen Formen beibehalten. So hat insbesondere der Wettbewerb der Lyoner Weberei nicht nachgelassen, da die französische Seidenindustrie nach wie vor und trotz der Stabilisierung des Frankens, unter besonders günstigen Bedingungen arbeitet. Dagegen ist der Vorsprung, den die deutsche und insbesondere die italienische Seidenweberei in dieser Beziehung der schweizerischen Industrie gegenüber besaßen, kleiner geworden. Die Ausfuhr von Seidenstoffen ist dem Vorjahr gegenüber, soweit der Wert in Frage kommt, zurückgegangen, während mengenmäßig der Unterschied unbedeutend ist. Die Erzeugung dürfte in der Tat annähernd an diejenige von 1927 heranreichen, und es ist wahrscheinlich, daß der Ausfall bei der Ausfuhr durch erhöhten Absatz im Inland ausgeglichen worden ist. Die Wertverminderung findet in erster Linie ihre Erklärung in dem dem Vorjahr gegenüber niedrigeren Rohseidenpreisen, dann aber auch in der zunehmenden Herstellung billiger kunstseidener Artikel, die im schweizerischen Zolltarif der gleichen Position zugeteilt sind, wie die Gewebe aus Naturseide. Bei den Bändern gehen Erzeugung und Ausfuhr beständig zurück und auch der Preisrückgang der Ware vermag an der ablehnenden Stellungnahme der Kundschaft nichts zu ändern. Es handelt sich hier um eine Erscheinung, die, unabhängig von den Produktionsbedingungen, in der Hauptsache auf die Moderichtung zurückzuführen ist. Der Umstand, daß die Basler Bandindustriellen mit der Liquidation oder der Verlegung ihrer Betriebe ins Ausland fortfahren und immer mehr auf die Herstellung von Stoffen übergehen, deutet wohl darauf hin, daß in der Schweiz an ein ernstliches Wiederaufleben des Bandgeschäftes nicht mehr gedacht wird. Für Seidenbeuteluch, dessen Absatzmöglichkeiten von der Mode zwar unabhängig sind, dafür aber in weitgehendem Maße vom Geschäftsgang in der Müllereiindustrie beeinflusst werden, bewegen sich die Ausfuhrzahlen seit Jahren in gleichem Rahmen. Die Schappespinnerei hat ein normales Jahr hinter sich. Die Garnpreise blieben bis gegen Jahresschluß unverändert, dagegen sind die Preise für Seidenabfälle, d. h. für das Rohmaterial gestiegen. Die Ausfuhr konnte etwas gesteigert werden, wohl im Zusammenhang mit der ausgesprochenen Mode für Samtgewebe. Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Näh- und Stickerindustrie entspricht ungefähr der vorjährigen.

Einen gewissen Anhaltspunkt für die Beurteilung der Lage und die Beschäftigung der schweizerischen Seidenindustrie im allgemeinen liefert der Verkehr in Rohseide, wenn auch die gegen früher zunehmende Verwendung von Baumwolle, Wolle und insbesondere Kunstseide, bei Vergleichen mit den Vorjahren und namentlich mit den Zeiten vor dem Kriege, zur Vorsicht mahnt. Dazu kommt, daß die schweizerische Handelsstatistik erst seit einigen Jahren eine strenge Ausscheidung des Zwischenhandels in Rohseide vornimmt und daß infolgedessen in der Rohseideneinfuhr, insbesondere der Vorkriegsjahre, beträchtliche Posten enthalten sind, die die Schweiz nur im Durchgangsverkehr berührt haben. Es ist denn auch anzunehmen, daß der „ungefähre Verbrauch“ des letzten Friedensjahres, der zum Vergleich herangezogen wird, in Wirklichkeit die Menge von annähernd zwei Millionen kg nicht erreicht hat.

Ueber den Rohseidenverkehr und den ungefähren Verbrauch geben folgende Zahlen Auskunft:

	1928	1927	1926	1913
	kg	kg	kg	kg
Grège	669,000	786,000	649,000	700,000
Organzsin	661,000	746,000	685,000	1,384,000
Trame	27,000	40,000	63,000	735,000
Einfuhr	1,357,000	1,572,000	1,397,000	2,819,000
Wiederausfuhr	86,000	64,000	69,000	847,000
Ungefährer Verbrauch	1,271,000	1,508,000	1,328,000	1,972,000

Die Aufstellung zeigt, daß die verschiedenen Zweige der schweizerischen Seidenindustrie einschließlich der Wirkerei, im Jahre 1928 ungefähr 200,000 kg weniger natürliche Seide verarbeitet haben als im Jahr zuvor. Mag in Wirklichkeit der Ausfall auch etwas größer oder kleiner sein, so kann doch in der Schweiz von einer ernstlichen Gefährdung der natürlichen Seide durch die Kunstseide bis heute noch nicht gesprochen werden; dagegen ist die Kunstseide die Nutznießerin des Mehrverbrauchs an Rohstoffen, und die schweizerische Textilindustrie in ihrer Gesamtheit verarbeitet erheblich mehr Kunstseide als natürliche Seide.

Ausfuhr:

Bei den ganz- und halbseidenen Geweben (Stückware) hat die Ausfuhr dem Jahr 1927 gegenüber der Menge nach um 1% und dem Werte nach um 6,2% abgenommen. Der Vorsprung des Jahres 1927 ist zum Teil wieder verloren gegangen. Die Gesamtausfuhr stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1915	2,138,200	105,199,000	49.20
1925	2,626,400	207,989,000	79.19
1926	2,250,100	185,941,000	82.64
1927	2,621,600	200,145,000	76.34
1928	2,600,000	187,832,000	72.24

Die Senkung des statistischen Mittelwertes macht weitere Fortschritte; sie beträgt dem Vorjahre gegenüber 5,4%, und im Vergleich zu 1926 sogar 12 $\frac{1}{2}$ %. In der gleichen Zeitspanne haben allerdings auch die Rohseidenpreise mindestens im selben Umfange abgeschlagen, sodaß die Wertverminderung der schweizerischen Ware im allgemeinen nicht auf eine Herabsetzung der Qualität zurückzuführen ist. Der statistische Durchschnittswert wird übrigens in einem nicht näher bekannten, aber wahrscheinlich ziemlich bedeutenden Maße durch die billigen Posten von Baumwollgeweben mit Kunstseide beeinflusst, die vorläufig noch der Tarifposition der ganz- und halbseidenen Gewebe einverleibt sind. Der Wert der Ware stellt sich um 47% höher als vor dem Krieg, ein Verhältnis, das mit dem schweizerischen Großhandelsindex ziemlich übereinstimmt.

Die nach Vierteljahren geordnete Ausfuhr, nämlich:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1. Vierteljahr 1928	656,700	47,636,000	72.54
2. Vierteljahr 1928	632,600	45,173,000	71.41
3. Vierteljahr 1928	683,600	49,918,000	73.02
4. Vierteljahr 1928	627,100	45,105,000	71.95

zeigt, im Gegensatz zum Vorjahr, bedeutende Schwankungen; der Rückschlag im Verlauf der letzten Monate ist besonders auffallend. Die größte Ausfuhrziffer des Jahres brachte der Monat März mit 17,426,000 Franken, die kleinste der Monat November mit 14,462,000 Franken.

Es sind gerade die beiden bedeutendsten Absatzgebiete, England und Kanada, die im abgelaufenen Jahre die empfindlichsten Rückschläge aufweisen. So ist die Ausfuhr nach England (76 Millionen Franken) dem Vorjahre gegenüber um mehr als 8 Millionen Franken zurückgegangen, und bei Kanada (18,5 Millionen Franken) stellt sich der Ausfall auf fast 5 Millionen Franken. In Großbritannien macht sich der Wettbewerb der billigen, im Lande selbst erzeugten kunstseidenen Ware in steigendem Maße bemerkbar, und was Kanada anbetrifft, das gleichfalls über eine einheimische Seidenweberei verfügt und überdies mehr und mehr zum Tummelplatz der Seidenindustrie der verschiedenen Länder wird, scheint die schweizerische Seidenweberei endgültig an Boden zu verlieren. Die Ausfuhrziffer nach Australien (16,1 Millionen Franken) hält sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Das englische Weltreich hat etwas mehr als drei Fünftel der Gesamtausfuhr aufgenommen; im Jahr 1927 stellte sich das Verhältnis noch auf mehr als zwei Drittel. Von den anderen wichtigen Absatzgebieten zeigen Argentinien, Polen, Frankreich und Italien ein bescheidenes Anwachsen des Verbrauchs schweizerischer Seidenstoffe, während Oesterreich, die Vereinigten Staaten, Deutschland und Ungarn zum Teil beträchtliche Rückschläge verzeichnen. Dem Geschäft mit den Absatzgebieten zweiter und dritter Ordnung wird angesichts des Versagens der großen Märkte immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt und die Ausfuhrstatistik zeigt, daß in dieser Richtung der Erfolg nicht ausbleibt.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen weist mit 34,600 kg im Wert von 2,2 Millionen Franken dem Vorjahr gegenüber zwar eine bemerkenswerte Steigerung auf, doch dürften in Wirklichkeit erheblich größere Mengen und Summen in Frage kommen, da diese Artikel von der Mode besonders begünstigt waren. Die Statistik gibt hier kein richtiges Bild, weil die Tücher in großem Umfange nicht zerschnitten, sondern als Stückware zur Ausfuhr gelangen.

Die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch (34,900 kg im Wert von 11,3 Millionen Franken) ist etwas größer als im Vorjahr. Als Hauptabnehmer sind nach wie vor die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Deutschland zu nennen.

Die schweizerische Seidenbandweberei hat, trotzdem die Zahl der Betriebe und der Stühle beständig abnimmt, der Menge nach ungefähr die gleiche Ausfuhr erzielt wie 1927. Der Wert der Ware hat dagegen erneut eine Abschwächung erfahren. Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1915	691,000	42,063,000	60.85
1925	489,300	40,350,000	82.47
1926	466,300	24,605,000	52.77
1927	393,600	23,011,000	58.47
1928	372,700	19,808,000	53.15

Der statistische Mittelwert ist um 9% kleiner als 1927 und steht nunmehr erheblich unter dem Stand der Vorkriegsjahre. Diese eigenartige Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß die schweizerische Bandindustrie in der Hauptsache nur noch Kunstseide verwendet. Als Absatzgebiete behalten Großbritannien und die Dominions ihre ausschlaggebende Bedeutung. Großbritannien allein hat mit 10,7 Millionen Franken mehr als die Hälfte der Gesamtausfuhr aufgenommen. Von Belang sind noch die Lieferungen nach Australien (2,6 Millionen Franken), Kanada (1,5 Millionen Franken) und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden hält sich, mit Ausnahme der Rohware, im Rahmen der Vorjahre. Während für das ungefärbte Erzeugnis nach wie vor Deutschland als Hauptabnehmer in Frage kommt, sind für die Seiden in Aufmachung für den Detailverkauf die Nordstaaten einschließlich Holland, Südamerika und Großbritannien als wichtigste Kunden zu nennen. Die Ausfuhr verteilt sich in ungefähr gleichem Maße auf Erzeugnisse aus natürlicher und künstlicher Seide, wobei der statistische Wert des aus Naturseide hergestellten Zwirnes denjenigen der kunstseidenen Ware um annähernd das Vierfache übertrifft. Es wurden ausgeführt:

	1928	1927
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	kg 50,900	24,300
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	kg 78,100	78,900
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	Fr. 3,768,000	3,843,000

Auch bei der Schappe weist die Ausfuhr in den letzten Jahren eine gewisse Gleichmäßigkeit auf und Deutschland und die Vereinigten Staaten stehen als Abnehmer immer noch weitaus im Vordergrund. Es gelangte zur Ausfuhr:

	1928	1927
Floretseide, ungezwirnt	kg 320,800	295,000
Floretseide, gezwirnt	kg 1,190,600	1,075,700

Bei der Kunstseide macht die Ausfuhr im Zusammenhang mit der beständig zunehmenden Erzeugung weitere Fortschritte. Dabei handelt es sich, soweit nicht Wiederausfuhr in Frage kommt, wohl ausschließlich um nach dem Viscoseverfahren hergestellte Kunstseide. Demgemäß ist auch der Mittelwert verhältnismäßig tief; nach der Handelsstatistik würde er sich auf Fr. 11.28 je 1 kg belaufen. Zum Vergleich sei erwähnt, daß für die Grège ein Durchschnittswert von Fr. 63.37 je 1 kg errechnet wird.

Die Ausfuhr von roher Kunstseide stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1915	396,500	4,997,000	12.60
1925	1,724,800	27,966,000	16.21
1926	2,812,300	32,309,000	11.49
1927	3,145,900	34,602,000	11.—
1928	3,572,300	40,286,000	11.28

Dazu kommt ein Posten gefärbter Kunstseide, der jedoch mit 121,400 kg im Wert von 1,800,000 Franken keine große Rolle spielt. Als Abnehmer schweizerischer Kunstseide sind in der Hauptsache Deutschland, Spanien, die Vereinigten Staaten, Italien, die Tschechoslowakei und die asiatischen Länder zu nennen.

Einfuhr:

Die günstigen Produktionsbedingungen des Auslandes und auch die Moderichtung haben im abgelaufenen Jahr den Absatz ausländischer Seidenwaren in der Schweiz in besonderem Maße begünstigt. Die Einfuhrziffer ist denn auch erneut gestiegen und hat einen Höchststand erreicht. Die Schweiz ist eben nicht nur ein außerordentlich aufnahmefähiger Markt für Seidenwaren, sondern es bildet auch der Eingangszoll kein ernstliches Hindernis für den Absatz fremder Seidengewebe. Tatsache ist, daß es kein anderes Land mit hochentwickelter Seidenindustrie gibt, das im Verhältnis zu der Einwohnerzahl in so großem Umfange ausländische Ware bezieht, wie die Schweiz.

Für ganz- und halbseidene Gewebe stellte sich die Jahreseinfuhr wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1915	240,000	11,382,000	47.45
1925	303,600	21,855,000	72.—
1926	364,700	22,691,000	62.22
1927	428,000	24,571,000	57.41
1928	519,700	28,665,000	55.15

Trotzdem sich unter der ausländischen Ware hochwertige französische Nouveautés, sowie große Posten von Samt und Plüsch befinden, ist der statistische Durchschnittswert der fremden Stoffe viel niedriger als derjenige der schweizerischen Erzeugnisse, was wohl als Beweis für das besonders billige Angebot des Auslandes anzusehen ist. Unter Zugrundelegung des statistischen Mittelwertes der schweizerischen Ware, würde der Wert der ausländischen Einfuhr mehr als 37 Millionen Franken betragen haben! Aus Frankreich sind für 15 Mill. Franken Seidengewebe in die Schweiz gelangt und aus Deutschland für 7,5 Millionen Franken; es folgen Italien mit 2,3 Millionen und Japan und China mit zusammen 1,2 Millionen Franken. In Wirklichkeit ist die Einfuhr asiatischer Gewebe viel größer; sie nehmen jedoch meistens den Weg über Lyon, werden dort veredelt und gelangen als französische Ware über die Grenze.

Tücher und Schärpen ausländischer Herkunft sind im Wert von annähernd 1 Million Franken in der Schweiz abgesetzt worden.

Auffallend ist, daß es sich auch bei den Bändern um verhältnismäßig große Bezüge aus dem Ausland handelt, trotzdem in der Schweiz alle in Frage kommenden Artikel hergestellt werden und die Nachfrage allgemein stark nachgelassen hat. Eine Erklärung gibt wohl der Umstand, daß der Mittelwert der ausländischen Ware Fr. 93.85 je kg beträgt, während für das schweizerische Erzeugnis ein solcher von nur Fr. 53.15 ausgewiesen wird. Es scheint dennoch, daß aus dem Ausland hauptsächlich Nouveautés und reinseidene Bänder bezogen werden. Die Einfuhr erreichte den Betrag von 25,500 kg im Wert von 2,4 Millionen Franken. Als Bezugsländer kommen Frankreich, Deutschland und Italien in Frage.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf bleibt sich seit einigen Jahren ungefähr gleich und ist mit 9700 kg im Wert von etwas mehr als einer halben Million Franken nicht bedeutend. Dennoch wird der Wettbewerb der ausländischen Ware, die zu niedrigen Preisen in der Schweiz abgesetzt wird, stark empfunden. Die Einfuhr stammt hauptsächlich aus Deutschland.

Im Jahr 1927 hatte die Einfuhr ausländischer Kunstseide eine bedeutende Zunahme erfahren. Das letzte Jahr hat nunmehr einen kleinen Rückschlag gebracht, doch ist ein Posten von 1,4 Millionen kg, unter Berücksichtigung der bedeutenden und in starker Zunahme begriffenen einheimischen Erzeugung immer noch als außerordentlich groß zu bezeichnen. Er erklärt sich daraus, daß es sich bei der Einfuhr in der Hauptsache um Qualitäten handelt, die in der Schweiz nicht hergestellt werden, und daß endlich insbesondere Handelsfirmen ausländische Ware oft nur zu Sortierungs- und Veredlungszwecken in die Schweiz nehmen und nachher wieder über die Grenze bringen; der schweizerische Zoll von zwei Rappen per kg wird dabei jeweils in Kauf genommen. Ueber die Einfuhr von roher Kunstseide in den letzten Jahren gibt die nachstehende Zusammenstellung Auskunft:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1920	494,000	12,244,000	24.78
1925	1,092,000	18,562,000	17.—
1926	905,300	11,632,000	12.85
1927	1,535,200	19,905,000	12.97
1928	1,397,200	21,829,000	15.62

Es kommt noch gefärbte Ware in Frage, wobei es sich im Jahr 1928 um einen Posten von etwa 100,000 kg im Wert von 1,7 Millionen Franken handelte. Der statistische Mittelwert der eingeführten Ware ist im Steigen begriffen und übertrifft den Wert des schweizerischen Erzeugnisses um fast 40%. Der Preisunterschied weist darauf hin, daß die für den schweizerischen Bedarf bestimmte Einfuhr sich in erheblichem Maße aus hochwertiger Acetat- und Kupferseide zusammensetzt. Als Einfuhrländer sind in der Hauptsache Frankreich, Italien, Deutschland, Holland, Großbritannien und Belgien zu nennen.

Das Zollproblem in der deutschen Kunstseidenindustrie.

Von Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Die Frage des deutschen Einfuhrzollens auf Kunstseide spielt in der öffentlichen Diskussion seit geraumer Zeit eine große Rolle. Zwei Auffassungen stehen sich dabei fast diametral gegenüber. Wir wollen versuchen, sie „sine ira et studio“ näher zu beleuchten.

Die Kunstseidenproduktion vertritt den durchaus verständlichen Standpunkt, daß der jetzige Zoll von 1 RM. per Kilo, der durch Tarifabreden und Meistbegünstigungsverträge weiter auf 0,60 RM. ermäßigt wurde, gegenüber der Dumping-Konkurrenz verschiedener Auslandszeuger (vor allem italienischer) keinen ausreichenden Schutz gewähre. Deutschland sei heute das größte Erzeuger- und Verbraucherland Europas, aber auch das Land mit den höchsten Einfuhren, obwohl seine Produktion völlig zur Befriedigung des eigenen Bedarfs ausreiche. Die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit — zum Teil recht minderwertigen — Auslandsgarnen liege überdies nicht im Interesse der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz und könne auch der verarbeitenden Industrie in ihrem auf die Dauer nur mit Qualitätserzeugnissen auszufechtenden Wettbewerb auf dem Weltmarkte nicht zum Gewinn gereichen.

Der Verbraucherstandpunkt ergibt sich aus folgenden Erwägungen: Man weist darauf hin, daß die deutsche Kunstseiden-Industrie nach den Ausweisen ihrer Bilanzen und Prospekte und ebenso nach der Höhe ihrer Börsenkurse stark genug sei, als daß eine Tarifierhöhung ernstlich diskutiert werden könne. Sehr extreme Anschauungen wollen sogar in einer weiteren Zollermäßigung keine Schädigung der Kunstseidenerzeugung erblicken. Außerdem sei in einem großen Teile der verarbeitenden Industrie gerade wegen der scharfen Konkurrenz in Fertigerzeugnissen auf dem Weltmarkte der Verbrauch billigerer Auslandsgarne, die in erster Linie als Schußmaterial Verwendung finden,

nicht zu entbehren. Eine Zollerhöhung auf Kunstseidengarne unterbinde also diesen Fertigungsindustrien die Möglichkeiten, dem ohnehin schon sehr drückenden ausländischen Wettbewerb zu begegnen und trage dadurch, ganz abgesehen von den privatwirtschaftlichen Hemmungen, ihrerseits zu einer Belastung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz bei.

Es ist das übliche Bild, das man bei zollpolitischen Auseinandersetzungen zweier aufeinanderfolgender Produktionsstufen in fast allen Wirtschaftszweigen anzutreffen pflegt: Erhöhten Schutz den Rohstoff- bzw. Einsatz-Industrien auf der einen Seite, möglichst freie Rohstoffeinfuhr auf der anderen Seite. Mit solchen Extremen kann natürlich keine brauchbare Zoll- und Handelspolitik getrieben werden. Es ist vielmehr dringend erforderlich, alle Gesichtspunkte, die irgend von Bedeutung sein können, sorgsam gegeneinander abzuwägen und zu versuchen, einen Interessenausgleich zu finden.

Es ist zunächst zu berücksichtigen, daß der deutsche Meistbegünstigungszoll auf Kunstseidengarne — abgesehen von dem ganz minimalen schweizerischen Einfuhrzoll von 2 Cts. per Kilo — neben dem belgischen Tarif (5 b. Frs.) der niedrigste aller Produktionsländer ist. Dabei sind die Schweiz und Belgien in den letzten Jahren zu bedeutenden Ausfuhrüberschußländern geworden, während Deutschland schon seit 1926 einen Passivsaldo in Kunstseidengarnen aufzuweisen hat. Dem deutschen Tarif von 0,60 RM. stehen in starker Extravaganz gegenüber die Zölle Englands (2 sh per lb = ca. 4,50 RM. per Kilo), der U. S. A. (45 Cts. per lb = ca. 4,15 RM. per Kilo), Dänemarks (3,50 Kr. = ca. 3,90 RM. per Kilo) und Argentiniens (31% ad val. = ca. 3,10 RM. per Kilo 150 den. Ia.), während die übrigen Länder eine mittlere, aber meist noch weit über den deutschen Tarif hinausgehende Zollhöhe aufweisen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist der Wunsch der deutschen Kunstseidenindustrie durch-

aus verständlich, einem erhöhten Schutz gegenüber den andrängenden Einfuhren zu genießen. Sie ist in der Tat unter den Industrien der bedeutenderen Produktionsländer von der staatlichen Handels- und Zollpolitik am meisten benachteiligt worden und kann auch mit guten Gründen ins Feld führen, daß die Interessen der deutschen Kunstseidenindustrie bei den Handelsverträgen ohne genügenden Ausgleich auf anderen Gebieten verschenkt worden sind. Sie würde sich sicherlich, falls die Frage der Tarifierhöhung bei einer Zollrevision einmal akut werden sollte, zu einer Konvention mit den Verbraucherkreisen in der Richtung bereit finden, daß eine solche Schutzverbesserung auf die Preispolitik keinen Einfluß haben, sondern daß die Verbilligung der Kunstseide nach wie vor das Hauptaugenmerk der Produzenten sein würde. Selbstverständlich würde eine Zollerhöhung eine Erschwerung des Bezuges von Auslandsgarnen nach sich ziehen, wenn nicht die — nach sachverständigen Auslassungen schon heute unrentierende — Dumping-Konkurrenz trotzdem erhöhte Schranken zu überspringen versuchen würde. Hier ist der Punkt, wo die Interessen der deutschen Kunstseidenproduktion und Kunstseidenverarbeitung aufeinanderstoßen und wo ein Ausgleich mit Schwierigkeiten verbunden ist. Die Fertigungsindustrie glaubt sich eben auf möglichst billige Auslandslieferungen, wenn auch minderer Qualität, angewiesen, der Kunstseidenerzeugung sind sie ein Dorn im Auge. Die einfachste Lösung läge natürlich dann vor, wenn sich die deutsche Produktion infolge technischer Fortschritte und neuer Verfahren mit der Zeit so vervollkommen und verbilligen ließe, daß sie jedem Auslandswettbewerb leicht die Spitze zu bieten vermöchte. Wenn aber in der letzten Zeit verschiedentlich darauf hingewiesen wurde, daß die unterschiedliche Preispolitik der deutschen Erzeuger im In- und Auslandsgeschäft (die Exportpreise angeblich wesentlich niedriger als die Inlandspreise) auf eine Verbilligungsmöglichkeit der Kunstseidengarne für den deutschen Verbrauch hindeute, so ist dem Verfasser gegenüber aus der Verwaltung des größten deutschen Viscose-Produzenten kürzlich die Richtigkeit jener Behauptungen kategorisch bestritten worden. Die Inlandspreise einschließlich der Skonti, Rabatte, Umsatzvergütungen etc. lägen im Gegenteil unter den meisten im Exportgeschäft erzielten Erlösen.

Und noch ein Anderes verdient in diesem Zusammenhange besprochen zu werden. Der Einwurf, der gewöhnlich gemacht wird, wenn die Kunstseide Zollerhöhung fordert, daß nämlich Bilanzen, Prospekte und Kurse der Unternehmungen eine recht günstige Lage der Kunstseidenindustrie offenbarten, erscheint in bezug auf die Zollfrage doch etwas problematischer Natur. Man hat dabei natürlich in erster Linie die beiden Standardwerte Bemberg und Glanzstoff im Auge. Die Bilanzen und Prospekte dieser Unter-

nehmungen enthalten aber soviel Auslandsbeteiligungen (beispielsweise Glanzstoff: American Bemberg, American Glanzstoff, Erste österreichische Glanzstoff, Böhmisches Glanzstoff, Enka, Maekubee, Snia Viscosa, La Seta Bemberg (Mailand), Supertessile S. A. (Rom), neuerdings auch Erste rumänische Kunstseidenfabrik (Bukarest) und Associated Rayon Corporation, daß Ergebnisse und Kurse dadurch selbstverständlich in stärkstem Maße begünstigt werden. Die Börsen reagieren naturgemäß stark auf die Größe dieser Auslandswerte, sodaß das Kursgebäude zum recht erheblichen Teile ein Ausdruck für die weit ausgreifenden internationalen Verflechtungen der deutschen Unternehmungen ist, keinesfalls aber allein als Spiegelbild der von der Auslandskonkurrenz in den deutschen Grenzen berannten Mutterbetriebe angesehen werden kann. Die deutschen Unternehmungen werden vielmehr gegen folgende Schlußfolgerung nichts einzuwenden haben: Weil die deutsche Produktion nur mit einem niedrigen Zollsatz bedacht ist, ist der Anreiz, auf fremden, besser geschützten Märkten Einfluß zu gewinnen und eigene Betriebe zu errichten, im höchsten Grade gestärkt worden. Gewiß ist das nicht der einzige Beweggrund gewesen, aber er spielt zweifellos eine große Rolle.

Privatwirtschaftlich ist diese internationale Betätigung unter den vorliegenden Verhältnissen nicht hoch genug einzuschätzen (Ausgleich von Konjunktur- und Ertragsschwankungen, erleichterte Absatzmöglichkeiten). Die weltwirtschaftlichen Gesichtspunkte einer zwischenstaatlichen Interessenverflechtung wiegen ebenfalls schwer. Aber die volkswirtschaftlichen Folgen scheinen durchaus nicht allein auf dem Haben-Konto zu liegen. Zwar tragen die Gewinne aus den Auslandsbeteiligungen und die dem Kapitalexport folgenden Produktionsgüter-Ausfuhren zur Besserung der deutschen Zahlungsbilanz bei, aber auf der anderen Seite werden im Auslande fremde Arbeiter durch deutsches Kapital beschäftigt und wird die Kapitalbildung und Steuerkraft in anderen Ländern gestärkt. Eine Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes wäre durch eine Zollerhöhung zweifellos zu erwarten, wie es wiederum ebenso zweifellos ist, daß eine risikofreiere Inlandsproduktion zu einer verstärkten Erzeugung und damit auch verschärften Konkurrenz innerhalb der deutschen Grenzen beitragen würde. Es sind demnach auch hier die verschiedensten Gesichtspunkte zu berücksichtigen, wenn man einmal in der Zollfrage vom reinen Interessenstandpunkt der Erzeuger und Verarbeiter absieht.

Eine Lösung des angeschnittenen Problems ist in unseren Ausführungen nicht gegeben und nicht versucht worden. Es kam uns nur darauf an, die Vielseitigkeit des Problems näher aufzuzeigen und vielleicht dadurch zu einer Klärung der umstrittenen Frage beizutragen.

HANDELSNACHRICHTEN

Spanien. Zölle für Seidenwaren. Die Ungewißheit, die in bezug auf die Neuordnung der spanischen Zölle ab 1. Januar 1929 bestand, ist erst durch das Dekret der Regierung vom 28. Dezember 1928 behoben worden. Es verbleibt nunmehr, und zwar vorläufig bis zum 1. Oktober 1929 für Seidenwaren bei den bisherigen Ansätzen. Vom 1. Januar an tritt allerdings formell die zweite (Minimal-) Kolonne des spanischen Zolltarifs in Kraft, doch werden fast alle bestehenden ermäßigten Vertragsansätze beibehalten. Einzig für 54 Artikel tritt eine Aenderung ein, darunter auch für Kunstseide ungezwirnt und ungefärbt, die eine Zollerhöhung von Pesetas 1.50 auf Pesetas 1.75 für das Kilogramm erfährt.

Inzwischen werden verschiedene Staaten, die mit Spanien für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages aufgenommenen Unterhandlungen fortführen und wahrscheinlich bis zum 30. September zum Abschlusse bringen, sodaß auf diesen Zeitpunkt voraussichtlich mit neuen Zöllen gerechnet werden muß.

Aus- und Einfuhr von Textilmaschinen im Jahre 1928. Die vor wenigen Tagen durch die Eidgen. Oberzolldirektion bekannt gegebenen Ein- und Ausfuhrmengen der wichtigsten Waren lassen erkennen, daß unsere Textilmaschinenindustrie hinsichtlich Leistung und Ausfuhrmenge ein Rekordjahr hinter sich

hat. Andererseits zeigen die Gewichtsmengen der eingeführten Textilmaschinen, daß der schweizerische Markt vom Auslande ständig und erfolgreich bearbeitet wird. Wir entnehmen der Statistik folgende Angaben:

Einfuhr:	Januar—Dezember		
	1913	1927	1928
	q	q	q
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	15,676	9,156	12,607
Webereimaschinen	6,098	3,933	5,349
Wirk- und Strickmaschinen	1,142	5,077	6,377
Stick- und Fädelmaschinen	8,216	32	85
Nähmaschinen und Teile	11,172	8,926	9,456

Gegenüber dem Jahre 1927 weisen alle Positionen eine Steigerung auf. Mengenmäßig haben die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen mit einer Erhöhung von 3451 q (= 37,9%) die stärkste Steigerung erfahren, bleiben aber gegenüber dem Jahre 1913 noch mit 3069 q im Rückstand. Prozentual steht die Position 885/886 Webereimaschinen mit einer Mehreinfuhr gegen 1927 von 1416 q oder rund 36% an zweiter Stelle und nähert sich der Einfuhrmenge des Jahres 1913 bis auf rund 750 q. Das laufende Jahr dürfte wahrscheinlich diese Differenz nicht nur aufheben, sondern noch übertreffen. Ganz bedeutend sind die Erfolge der ausländischen Strickmaschinenindustrie, die gegen 1927 eine Mehreinfuhr von 1377 q aufzu-

weisen hat — 235 q mehr als die gesamte Menge des letzten Vorkriegsjahres. Vergleicht man die Zahlen von 1928 mit 1913, so ergibt sich eine 5,5fache Vermehrung. Die Einfuhr von Stick- und Fädelmaschinen ist, obgleich dieselbe gegenüber 1927 eine Erhöhung erfahren hat, verglichen mit der Menge des Jahres 1913 recht bedeutungslos geworden. Die ausländische Nähmaschinenindustrie hat gegenüber dem Jahre 1927 ihre Einfuhrmenge um 526 q steigern können.

Von ganz besonderem Interesse sind die nachstehenden Angaben über die

Ausfuhr:	Januar—Dezember		
	1913	1927	1928
	q	q	q
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	13,047	31,840	47,511
Webereimaschinen	66,842	86,326	118,701
Wirk- und Strickmaschinen	3107	10,632	14,216
Stick- und Fädelmaschinen	19,012	16,905	11,007

Im Zeitraum von einem Jahre hat die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Ausfuhr eine Steigerung von nicht weniger als 15,071 q oder beinahe 50% erfahren; gegenüber 1913 beträgt die quantitative Mehrausfuhr des vergangenen Jahres 34,464 q. Diese Zahlen beweisen, daß die schweizerischen Spinnerei- und Zwirnereimaschinen auf dem Weltmarkt einen guten Ruf erworben haben. Sehr erfreulich gestaltet sich auch das Ergebnis des vergangenen Jahres für unsere Webereimaschinen-Industrie. Im Jahre 1913 stund diese Industrie mit ihrer Ausfuhrmenge im dritten Rang innerhalb der gesamten schweizerischen Maschinenindustrie. An erster und zweiter Stelle figurierten mit 79,363 q bzw. 69,703 q die Dynamo-elektrische- und die Müllereimaschinen-Industrie. Das vergangene Jahr brachte der schweizerischen Textilmaschinenindustrie reichliche Auslandsaufträge ein, sodaß gegenüber dem Vorjahre eine quantitative Mehrausfuhr von 32,375 q resultiert. Die Ausfuhrmenge von 118,701 q wird nur noch von der Dynamo-elektrischen Industrie mit einem Quantum von 122,373 q übertroffen. Auch unsere Wirk- und Strickmaschinenindustrie erobert sich auf dem ausländischen Markt ständig neues Terrain, ein Beweis für die Vorzüglichkeit ihrer Fabrikate. Von 3107 q im Jahre 1913 stieg die Ausfuhrmenge in den Nachkriegsjahren bis auf 10,632 q für 1927, um im vergangenen Jahre mit einem Sprung von 3584 q auf 14,216 q empor zu klettern. Die Strickmaschinenindustrie hat leider durch die Wandlung der Zeiten von ihrer früheren Bedeutung wesentlich eingebüßt. Die Ausfuhrmenge dieser Gruppe ist gegen 1927 um rund 5900 q oder beinahe 35% zurückgegangen.

Der wachsende Seidenwarenbedarf Kanadas. Neben der Kunstseide wächst Kanadas Bedarf in naturseidenen Artikeln ständig. Vom Jahre 1919 ab nimmt diese Aufwärtsbewegung im Seidenwarenumsatz Kanadas ihren Anfang. Wie stark die Kauflust für Seidenwaren einsetzte zeigt sich darin, daß von 1918 auf 1919 der Import eine Wertsteigerung um beinahe 7 Millionen Dollar aufwies. Man glaubte damals, daß dies mit dem Kriegsende zusammenhänge, doch hat sich mit einzelnen Schwankungen der Bedarf an seidenen Waren immer weiter gehoben. Inzwischen stärkte sich allerdings auch die inländische Seidenwarenproduktion, die heute jährlich schon für mehr als 7 Millionen Dollar Ware herstellt, doch handelt es sich hauptsächlich um die Erzeugung schwerer Seidenstoffe, weshalb in allen leichteren Warengattungen noch immer ein ansehnlicher Import notwendig ist. Die Hauptlieferanten sind hierbei die Vereinigten Staaten, an zweiter Stelle steht die Schweiz, an dritter Japan und Frankreich. Die deutschen Lieferungen können sich mit denen der vorgenannten Länder noch nicht messen, nehmen jedoch von Jahr zu Jahr an Be-

deutung zu. Daneben liefern auch noch Belgien, Italien, China usw. Seidenwaren, jedoch in noch bedeutend geringerem Umfang als Deutschland. Im Jahre 1919 betrug der Importwert 23 Millionen Dollar und im Jahre 1927 28 Millionen. Es wird sehr viel roher Crêpe de Chine eingeführt und im Lande selber gefärbt. Aber auch der Import von bedruckten Crêpesorten ist ziemlich bedeutend. In glatten und broschierten Seidenstoffen ist die Nachfrage sehr lebhaft, ebenso wie für Samt und Velvete. Taffet und Duchesseside wird hauptsächlich aus der Schweiz bezogen. Vorläufig wird wohl die Inlandproduktion immer weiter sich auf schwerere Sorten konzentrieren, daher scheint Kanada noch für längere Zeit ein gutes Seidenwarenabsatzgebiet zu bleiben.

L. N.

China. Neue Seidenzölle für Seidenwaren. In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ wurde gemeldet, daß vom 1. Februar 1929 an, in China Uebergangszölle zur Anwendung gelangen würden. Die in Frage kommenden Ansätze, die vorläufig ein Jahr in Kraft bleiben sollen, sind nunmehr veröffentlicht worden und lauten für Seidenwaren wie folgt (ein Catty = 605 gr; ein Tael = ca. 3.38 Franken):

T.-No.	Gesamtzoll in % vom Wert oder in Taels
76 Seidengewebe am Stück (ganz aus Seide), glatt, gemustert oder brokatgewebt	vom Wert 22½%
77 Seidenplüsch und -Samt (ganz aus Seide)	Catty 3.69
78 Plüsch aus natürlicher Seide mit Rückseite aus Baumwolle	Catty 1.215
79 Plüsch und Samt aus natürlicher Seide und anderen Spinnstoffen hergestellt, Rückseite aus Baumwolle	Catty 1.17
80 Seiden- und Baumwollsatins, weiß, gefärbt oder stranggefärbt:	
a) glatt	Catty 0.40
b) gemustert	Catty 0.65
c) stranggefärbt	Catty 0.80
81 Kunstseidengarne und Abfälle	vom Wert 10%
82 Gewebe am Stück, aus Kunstseide	vom Wert 15%
84 Kleider, Strumpfwaren und andere Erzeug- nisse aus reiner Seide, anderweit nicht ge- nannt	vom Wert 22½%
85 Halbseidengewebe, anderweit nicht genannt	vom Wert 12½%

Gemäß Mitteilung des Schweizerischen Generalkonsulates in Shanghai unterliegen den neuen Zöllen alle Waren, die nach dem 31. Januar 1929 in chinesischen Häfen zur Aus-schiffung gelangen.

Kanada. Anteil des Produktionswertes für zollbegünstigte Waren. Gemäß Beschluß der kanadischen Regierung vom 28. November 1928 ist vom 1. Februar 1929 an für die Zulassung von Waren nach Kanada zum Mitteltarif oder zu den Vertragsansätzen (Meistbegünstigung) erforderlich, daß wenigstens 50% des Produktionswertes an Arbeit oder Material aus einem britischen oder andern Lande herkommen, das auf den Mitteltarif oder die Meistbegünstigung Anspruch hat. Diese Vorschrift gilt auch für Waren aus Großbritannien, sofern sie zu den britischen Vorzugszöllen zugelassen werden sollen.

Bis jetzt genügte ein Anteil von 25% des Produktionswertes, und es ist in der Verschärfung wohl eine mittelbare Maßnahme gegen Länder zu erblicken, die ihre Handelsbeziehungen zu Kanada nicht vertraglich geregelt haben.

In den Formularen M-A und N-A der Fakturen zu Waren-sendungen nach Kanada sind in Zukunft die Worte „one-fourth“ durch „one-half“ zu ersetzen.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz.

Zur Lage der schweizerischen Kunstseidenindustrie im Jahre 1928 wird uns geschrieben: Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Konkurrenzkampf in der Kunstseiden-Industrie überall, und namentlich seit den letzten Monaten, sich ganz bedeutend verschärft hat, wodurch verschiedene Großkonzerne gezwungen wurden, beträchtliche Preisabschläge eintreten zu lassen.

Man wird wohl daraus zu schließen haben, daß das Verhältnis von Angebot und Nachfrage sich zu Ungunsten der letzteren verschoben hat, und wenn dies auch nur bezüglich

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidenfrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1928:

	1928	1927	Januar/Dez. 1928
Mailand	kg 499,560	609,075	6,672,251
Lyon	„ 534,691	532,138	7,082,280
Zürich	„ 89,429	72,624	985,648
Basel	„ 45,618	23,240	328,726
St-Etienne	„ 25,538	27,572	328,596
Turin	„ 29,900	36,752	381,482
Como	„ 34,179	25,991	325,851

einzelner Qualitäten zutreffen sollte, so ist zu sagen, daß drängendes Angebot, der Natur der Sache nach, sogar die Preise solcher Ware in Mitleidenschaft zieht, die weniger reichlich vorhanden ist.

Die günstige Konjunktur der Vorjahre und ein übertriebener Optimismus der Börse und Finanzwelt haben vielerorts zur Vermehrung der Produktionsstätten angeregt und Projekte entstehen lassen, die zum Teil noch in Ausführung begriffen sind, wohl auch aus der Erwägung heraus, daß billigere Preise vermehrten Konsum wecken, dem zu begegnen man vorbereitet sein sollte. Ob diese Ueberlegung stimmt, läßt sich allerdings sehr schwer beurteilen. Denn ganz abgesehen davon, daß gleitende Preise sich unter Umständen nicht sicher auf dem noch nutzbringenden Niveau aufhalten lassen, schaffen sie eine Unsicherheit, die die Kundschaft zur Vorsicht mahnt und sie veranlassen könnte, sich andern Artikeln zuzuwenden, bei denen die Möglichkeit zuverlässiger Kalkulation, oder sogar einer Hausse, vorhanden ist.

Die internationale Kunstseiden-Industrie hat sich auch im abgelaufenen Jahre bemüht, den Wunsch der Kundschaft nach Stabilisierung der Preise und des Verhältnisses zwischen Produktion und Konsum zu erfüllen, und wird es zweifellos weiterhin tun. Es darf aber nicht vergessen werden, daß dieses überaus schwierige Problem in so kurzer Zeit schlechterdings nicht restlos zu lösen ist, weil eben das alte Gesetz von Angebot und Nachfrage die Preisgestaltung immer wieder beeinflussen wird.

Kurz vor Ende des letzten Jahres hat unsere bedeutendste einheimische Fabrik, in Anpassung an die aus dem Ausland gemeldeten Tarifsätze, eine weitere Herabsetzung ihrer Preise beschlossen. Sie muß den schweizerischen Kunstseide-Konsumenten den Export ihrer Erzeugnisse in Konkurrenz mit den entsprechenden Industrien des Auslandes erleichtern. Bekanntlich ist, international, der Wettbewerb der Kunstseide-Erzeuger ebensowohl ein solcher der Kunstseide-Verbraucher, speziell auf den gemeinsamen Exportmärkten, und hier dürften die Interessen der Schweizer Kunstseide-Industrie durchaus parallel mit denjenigen der Schweizer Käufer gehen.

Beide Teile gründen, wie so viele Unternehmungen in unserem kleinen Lande, ihr Vertrauen auf die Qualität ihrer Erzeugnisse, dank welcher sie hoffen, mit vereinten Kräften ihre Stellung auf dem Weltmarkte zu behaupten.

Belgien.

Aus der Kunstseidenindustrie. Aus Brüssel wird berichtet, daß die Tubize-Kunstseidengesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr zufolge der Preisreduktionen für Kunstseide keine Dividende auszahlen wird. Der Gewinn, über

dessen Höhe noch nichts verlautet, soll zur innern Stärkung des Unternehmens verwendet werden.

Die Fachschrift „Kunstseide“ meldet, daß vor kurzer Zeit zwischen der Tubize, der Viscose und der Soie d'Obourg ein Abkommen zwecks Preisregulierung und Verkaufs der Ware auf dem belgischen Absatzmarkt geschlossen wurde, wodurch die Stabilität des belgischen Marktes wieder hergestellt werden soll.

Deutschland.

Aus der Kunstseidenindustrie. Die deutsche Kunstseidenkonvention ist kürzlich abgelaufen und vorerst der Vertrag über die Preisregulierung der Konventionsmitglieder nicht mehr erneuert worden, da die J. G. Farbenindustrie erklärt hat, sie anerkenne keine Preisbindung, solange die ausländischen Unterbietungen fortbestehen. Von besonderem Interesse ist die Haltung der Vereinigten Glanzstoffabriken, die in der Konventionssitzung angekündigt haben, daß sie bereit seien, jeden Preis zu unterbieten, wenn er auch noch so billig sei. Die Maßnahmen der Konvention sind gegen die ausländische Konkurrenz, insbesondere gegen die italienischen Schleuderverkäufe gerichtet. Am 30. Januar hat eine weitere Sitzung der Konvention stattgefunden, deren Beschlüsse über die Weiterexistenz der Konvention und die Preisregulierung von ganz besonderem Interesse sein dürften. Zu dieser Sitzung soll auch die „Soie de Châtillon“ als bedeutende Auslandkonkurrenz eingeladen worden sein.

Die J. P. Bemberg A.-G. Barmen, die im Jahre 1927 ihr Aktienkapital von 16 auf 28 Millionen Reichsmark erhöhte, beschloß eine weitere Erhöhung um 12 Millionen, wodurch das Aktienkapital auf 40 Millionen RM. gebracht wird. Die neuen Aktien mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1928/29 werden den Aktionären im Verhältnis 7:3 zu 160 Prozent angeboten. Die Firma beabsichtigt, die neuen Mittel für den Ausbau der Unternehmungen zu verwenden.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien steht noch immer unter dem Zeichen einer gewissen Unsicherheit. Seit Mitte Dezember sind zwar etwas mehr Bestellungen hereingekommen, aber immer noch viel zu wenig. Zudem sind die Preise stark gedrückt.

Die Grossisten, die sonst um diese Zeit ungefähr angeben konnten, was in den nächsten Monaten wohl verlangt würde, wissen dies heute selbst nicht. Darum will jeder das Risiko so klein wie möglich halten. Die notwendige Folge ist, daß die wenigen Bestellungen nur bei strikter Einhaltung kürzester Lieferfristen gegeben werden. y.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Dezember 1928 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Dezember 1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,820	6,673	—	150	—	—	573	9,216	13,647
Trame	—	1,966	—	2,323	433	1,240	235	6,197	7,844
Grège	1,031	3,837	—	1,894	2,723	1,772	55,163	66,420	41,027
Crêpe	901	1,954	3,269	579	—	—	—	6,703	8,603
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	893	1,503
	3,752	14,430	3,269	4,946	3,156	3,012	55,971	89,429	72,624

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	Baumwolle kg 2
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	193	4,747	38	24	2	3	—	Der Direktor: Bader.
Trame	137	2,501	2	10	44	7	—	
Grège	1,286	35,896	—	64	—	2	—	
Crêpe	50	1,101	75	1	—	—	131	
Kunstseide	48	1,007	10	2	—	—	—	
	1,714	45,252	125	101	46	12	131	

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Dezember 1928

Konditioniert und netto gewogen	Dezember		Januar/Dez.	
	1928	1927	1928	1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,599	4,520	48,844	65,302
Trame	772	1,672	11,381	25,325
Grège	42,247	16,678	267,044	203,201
Divers	—	370	1,457	4,519
	45,618	23,240	328,726	298,347
Kunstseide	—	—	1,799	1,945

Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- zät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	1,968	—	310	440	—
Trame	482	—	80	—	—
Grège	21,269	—	10	200	2
Schappe	—	60	12	400	—
Kunstseide	763	16	235	300	—
Divers	6	12	30	280	—
	24,488	88	677	1,620	2

Brutto gewogen kg 6,764. Der Direktor:
J. Oerfli.
 BASEL, den 31. Dez. 1928.

Italien.

Zusammenbruch einer großen Seidenweberei. „Soc. anon. Tessiture Seriche Carlo di B. Casnati“, Fenegrò (Como). Aktiven Lire 9,268,163.10, Passiven 26,255,082.50. Der Präsident der Gesellschaft, Grd. Uff. Basilio Casnati und der geschäftsführende Verwaltungsrat, Herr Rag. Vincenzo Suzzi wurden verhaftet, da sich herausstellte, daß beide die Passiven mit falschen Bilanzen verdeckten, ja sogar nicht existierende Dividenden auszahlen, um so neue Kapitalien anzulocken. Beide begingen außerdem noch verschiedene Betrügereien. Letzterer wurde auf Angabe eines sehr bekannten englischen Industriellen verhaftet.

Aus der Seiden- und Kunstseidenindustrie. Aus Italien wird uns geschrieben: Fabbriche di Seterie A. Clerici, Mailand. Diese Fabrik hat die Erhöhung des Aktienkapitals von 50 Millionen Lire auf 70 Millionen Lire beschlossen. Die Erhöhung der Mittel wurde durch den Anschluß der folgenden Gesellschaften bedingt: Industrie Seriete stampati di Milano (Kapital 15,4 Millionen Lire); Industria nazionale veluti, Como (Kapital 3,6 Millionen) und Manifattura italiana ricami e tulli, Milano (Kapital 1 Million Lire).

Ueber die Lage des italienischen Kunstseidenmarktes äußert sich der Volkswirtschaftler Prof. Mortara:

„Nach der Krisis, die zu technischen und administrativen Umstellungen führte, trat gegen Ende 1928 eine Belebung der Produktion ein. Trotz der zunehmenden Konkurrenz steigen die Ausfuhr und der Inlandsabsatz. Die Ausfuhr feiner Ware gewinnt im Vergleich zu den Rohstoffen an Bedeutung. Diese Erscheinung und die Entwicklung des nationalen Marktes verstärken die Grundlagen der Industrie, die anfangs zu sehr an die veränderliche Lage der Faden- und Garnausfuhr gebunden war.“

Oesterreich.

Veredlungsverkehr in Seidenwaren zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei. Oesterreich läßt es, wohl mit Rücksicht darauf, daß es sich bei den heutigen tschechischen Seidenfabrikanten in der Mehrzahl um ehemals österreichische Firmen handelt, die alle noch in Wien niedergelassen sind, zu, daß in der Tschechoslowakei hergestellte Seidengewebe zollfrei nach Oesterreich gelangen, sofern die benötigte Rohseide in Wien zollamtlich vorgemerkt wurde. Diese Zollfreiheit für Seidenwaren tschechischer Herkunft, die natürlich mit dem eigentlichen Veredlungsverkehr nichts zu tun hat, trotzdem sie unter dieser Bezeichnung vor sich geht, bedeutet nichts anderes, als eine einseitige Begünstigung der Industrie eines Landes gegenüber derjenigen der übrigen Staaten. Schon bei Anlaß der Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Oesterreich und der Schweiz, hatten die schweizerischen Unterhändler um Abhilfe ersucht, jedoch ohne Erfolg. Frankreich hat alsdann die Sache erneut und mit Nachdruck aufgegriffen und im französisch-österreichischen Handelsvertrag vom 16. Mai 1928 die Forderung gestellt, daß beide Länder spätestens bis 1. Oktober 1928 in Unterhandlungen über die Aufhebung der der tschechoslowakischen Seidenweberei zugestandenen Vergünstigung eintreten sollten, wobei eine Verständigung längstens bis zum 1. Februar 1929 zu erfolgen habe. Werde keine Einigung erzielt, so stehe es Frankreich frei, den Vertrag zu kündigen. Die nunmehr zwischen Wien und Prag aufgenommenen Besprechungen erweckten ursprünglich den Anschein, als sei Oesterreich tatsächlich bereit, einem Zustand ein Ende zu machen, der dem Lande nicht nur gewaltige Zollbeträge entzieht, sondern auch den Wiener Seidenwarenhandel benachteiligt und endlich der zurzeit zwar noch unbedeutenden österreichischen Seidenweberei großen Schaden zufügt. Die neuesten Meldungen aus Wien lauten jedoch dahin, daß Frankreich in dieser Angelegenheit an Oesterreich noch nicht herangetreten sei, daß man in Wien infolgedessen auch nicht mit einer Kündigung des Vertrages rechne und somit alles beim alten bleiben werde! In der Tat hat auch die tschechische Regierung ihre Vorschriften für diesen sogenannten Veredlungsverkehr soeben bis 1. Juli 1929 verlängert, während Oesterreich die Bewilligungen von Monat zu Monat erteilt. Es verlautet allerdings, daß die österreichische Regierung der Sache doch in dem Sinne näherzutreten wolle, als eine Einschränkung der zollfrei einzulassenden Menge in Frage käme, oder die Zollfreiheit an bestimmte Voraussetzungen geknüpft würde. In dieser Richtung seien Beratungen mit den Interessenten aufgenommen worden.

Aus der Barmer Artikel-Industrie. Der Abschluß des Jahres 1928 läßt wenig tröstliche Hoffnungen zu. Mit Ausnahme der Gummiband-Industrie, die noch einigermaßen beschäftigt ist, herrscht ein recht schleppendes Geschäft. Die zeitweilige Saisonbelebung hat offenbar ihr Ende erreicht. Der Arbeitsmarkt des Wuppertales verschlechtert sich zusehends. Die Hausindustrie liegt sehr darnieder. Konjunkturdruck und Angebotszersplitterung untergraben jede Rentabilität. Die Erträge des verflossenen Jahres gehören zu den schlechtesten der Nachkriegszeit. Der Verlustabschluß eines der angesehensten Unternehmen der Barmer Artikel-Industrie für 1927/28 (also für ein Geschäftsjahr, das teilweise sogar noch in die bessere Konjunkturzeit fällt) gibt sehr zu denken. Gegenseitiges Unterbieten ist alte und neue Parole. Zusammenbrüche, Zahlungsschwierigkeiten und stille Liquidationen haben auch im verflossenen Jahre von der Güte dieser „Preispolitik“ gezeugt. Auch das Jahr 1929 wird sich wahrscheinlich in dieser Hinsicht nicht von den vorhergehenden unterscheiden. Der Eintritt in das neue Jahr geschah unter trüben Aussichten.

Dr. A. N.

England.

Nachrichten aus der Kunstseidenindustrie. Aus London wird uns gemeldet, daß die Firma Courtaulds Ltd. ihre Produkte künftig unter der in Amerika üblichen Bezeichnung „Rayon“ auf den Markt bringen wird. Der Name „Artificial Silk“ wird fallen gelassen. — Die Viscoseproduzenten und Viscoseimporteure mußten den von Courtaulds im November vorgenommenen Preisreduktionen folgen. Durch die erfolgten Preisreduktionen, die möglicherweise einigen kleineren Firmen gewisse Schwierigkeiten bereiten dürften, erwartet man allgemein eine wesentliche Belebung des Marktes. Die Stimmung in der gesamten Kunstseidenindustrie ist zuversichtlich.

Die British Enka Artificial Silk Co. Ltd. bedarf weiterer Betriebsmittel und erhöht daher das Aktienkapital um 250,000 £ auf 1,25 Mill. £. Die Organisierung und die Produktion der beiden Fabriken ist nicht so rasch fortgeschritten wie zuerst gehofft wurde. Eine Fabrik war allerdings während des ganzen Jahres 1928 in vollem Betriebe, bei der andern aber konnten infolge technischer Hemmnisse nur 65% der vorgesehenen Produktion erreicht werden. Der Absatz der Fabrikate bot ebenfalls gewisse Schwierigkeiten, so daß das erste Geschäftsjahr jedenfalls mit einem kleinen Passivsaldo abschließen wird.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten. Der Textilhandel für die Frühjahrssaison weist die größte Zurückhaltung auf. Die Reserviertheit ist nicht nur eine Folgeerscheinung der ungünstigen Lage, sondern findet auch ihre Ursache darin, daß die Stabilisierung des Leu und die Feststellung der Kursbasis noch nicht erfolgte, weiterhin weil die Staatsanleihe ebenfalls als noch nicht abgeschlossen zu betrachten ist. Eine gewichtige Ursache dieser Zurückhaltung liegt auch darin, daß abgewartet wird, ob der Zollschatz binnen kurzer Zeit entsprechend reduziert werden wird.

Die Preise der Schafwollstoffe wurden durch die Inlandsfabrikanten ohne Berücksichtigung der Aenderung der Zollsätze bestimmt, würde sich jedoch die Regierung entschließen, die einschlägigen Tarife tatsächlich zu reduzieren, so würden zufolge der Auslandskonkurrenz Preisermäßigungen eintreten. Selbstverständlich erlaubt die vor der Schwelle stehende Saison keine längere zuwartende Stellung einzunehmen, doch lösten die Importeure vorderhand die Frage in der Weise, daß nur das Notwendigste abdisponiert wurde.

In der Seidenbranche haben wir das gleiche zu verzeichnen, zumal die eigene Industrie in glatten Geweben fast 60% des Inlandbedarfes zu versorgen mag. Schwieriger ist die Sache in dessinierten Crêpe de Chine, Foulards und Georgettes, da hierin die inländische Erzeugung noch sehr schwach vertreten ist und größtenteils bloß mit Handdruck erzeugte Waren in Verkehr bringt. Eine entsprechende Druckerei verlangt eine solch bedeutende Kapitalanlage, welcher die heimischen Industrien auch zufolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und häufige säumigere Zahlungsweise der Kaufmannschaft nicht ganz gewachsen ist. An Heranziehung von Bankkrediten für diesen Zweck ist noch immer nicht zu denken, da die Finanzinstitute auch für Kredite allererster Firmen 16—22% Zins per Jahr berechnen.

In Trikotagewaren ist eine ungesunde Konkurrenz der Inlandsfabriken entstanden. Abgesehen von einigen größeren Fabriken der Branche haben wir eine Menge Mittel- und Kleinunternehmungen, welche ihre Existenz durch gegenseitige Preisunterbietung aufrechtzuerhalten trachten. Die bestehenden Trikotageindustrien versorgen gegenwärtig 90% des Bedarfes, da die Auslandsware wegen der hohen Zölle nur minimal Platz greifen kann. Dies für sich allein wäre für die Nationalindustrie von Vorteil, doch dem eingangs geschilderten Schleudern in Preisen — was selbstverständlich mit der Verschlechterung der Qualität des Produktes parallel geht —

müßte rechtzeitig ein Damm gesetzt werden. Denn nur eine der Auslandsware, wenn auch nicht ganz gleichwertige, doch ähnlich gute Ware mag sich am Platze behaupten, ansonst kann auch ein hoher Zollschatz den Import nicht verdrängen.

Als Neugründung können wir erwähnen, daß unter der Firma „Brüder Dobay & Co.“ in Timisoara eine Strumpffabrik errichtet wurde, welche bereits den Betrieb aufgenommen hat. — Die in Bukarest bestehende Baumwollindustrie A.-G. erhöhte ihr Aktienkapital von 40 auf 60 Millionen Lei. Eine weitere Aktienkapitalerhöhung führte die „Tebe“ Textilfabrik A.-G. durch, indem sie ihr Kapital von 3 auf 12 Millionen Lei erhöhte. Desiderius Szenes, Timisoara.

Ungarn.

Betriebseinschränkungen in der ungarischen Textilindustrie. Die Textilindustrie ist unter ungünstigen Aussichten in das neue Jahr eingetreten. Namentlich die Lage der Kattundruckereien und der Schafwolle verarbeitenden Industrie ist schlecht, da der Konsum im ganzen Lande sinkt. Die Zahl der in den Textilbetrieben beschäftigten Arbeiter wird vermindert und die Arbeit der Betriebe eingeschränkt. In Fachkreisen rechnet man erst im Frühjahr wieder mit einer Besserung der Lage. P. D.

Eine neue Welle von Textilinsolvenzen. Der ungünstige Weihnachtsgeschäftsverkehr in Ungarn ließ ein weiteres Ansteigen der Insolvenzen erwarten. Nun ist aus dem Ausweis des Kreditorenschutzvereines zu ersehen, daß in der ersten Hälfte des Monats Januar in Ungarn 72 Firmenzusammenbrüche gemeldet wurden. Von den 66 Fällen, in denen das Zwangsausgleichsverfahren eingeleitet wurde, entfallen 40 auf die Textilindustrie, wogegen von 6 Privatausgleichs 5 der Textilindustrie angehören. P. D.

Brasilien.

Aus der Textilindustrie. In Sao Paulo wurde vor einigen Jahren unter weitgehender Förderung und Unterstützung seitens der brasilianischen Regierung eine italienisch-brasilianische Seidenfabrik, die Tecelagem de Seda Italo-Brasiliiana in Sao Paulo und Mailand gegründet, deren technische und kaufmännische Leitung in italienischen Händen liegt. Neuesten Berichten zufolge ist dieses Unternehmen nun in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es verlautet, daß einige schweizerische Firmen der Rohseiden- und Schappeindustrie, und im weitern auch eine Bank in Zürich mit namhaften Summen beteiligt sind.

ROHSTOFFE

Über die Lilienfeld'sche Kunstseide.

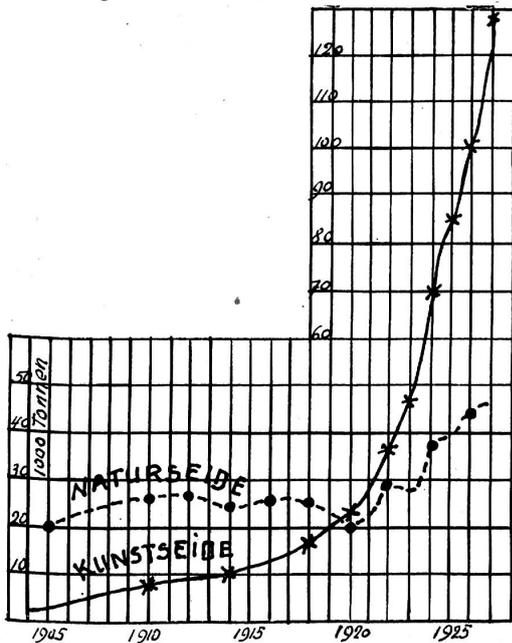
Die Kunstseidenindustrie ist in letzter Zeit der Schauplatz großer technischer Anstrengungen. Während bisher sozusagen bloß empirisch gearbeitet wurde, zeigt sich jetzt überall das Bestreben, den Fabrikationsprozeß wissenschaftlich zu erfassen und auf eine vollkommene Stufe zu bringen. An dieser Entwicklung hat insbesondere die gewaltige Zunahme an Neugründungen in den letzten Jahren beigetragen, wodurch große Preisreduktionen eintraten, die ihrerseits wieder einer verringerten Kaufkraft bzw. einer abwartenden Haltung der Abnehmer rief. Nebstdem sind aber auch epochemachende Verbesserungen im Herstellungsverfahren gemacht worden, die alle auf der Höhe bleiben wollenden Unternehmen gebieterisch dazu zwingen, selbst auch nach technischen Vorteilen sich umzusehen. Besonderes Aufsehen erregt das Verfahren von Dr. Lilienfeld in Wien, das bereits von den Vereinigten Glanzstoffabriken Elberfeld und der englischen Firma Courtaulds Ltd. ausgeübt wird. Seit einigen Wochen ist diese Kunstseide bereits auf dem Markt aufgetaucht. Sie ist der üblichen Viskoseseide und der Acetatseide bei weitem überlegen in bezug auf Widerstand gegen Zerreißen in trockenem wie in nassem Zustande. Sie soll sogar stärker sein als die unbeschwerte rohe Seide. Außer diesen Vorteilen bringt diese Kunstseide aber auch be-

deutende Vereinfachungen in der Herstellung mit sich. Bisher wurde bekanntlich die Zellulose mit der Natronlauge durchtränkt, zerkleinert und mußte dann mehrere Tage bei ganz bestimmter Temperatur „gereift“ werden. Dann wird der Schwefelkohlenstoff zugesetzt und entsteht in Mischwerken eine honigartige Flüssigkeit, die wieder einige Tage reifen muß, bevor sie durch Spinnröhren mit 40—100 feinsten Öffnungen in ein Fällbad gedrückt wird, wodurch die Fäden sich bilden. Die einzelnen Details der Reifeprozesse sind das peinlich gehütete Geheimnis der Fabriken.

Das Lilienfeld'sche Verfahren nimmt aber die Mischung des Zellstoffs mit Natronlauge und Schwefelkohlenstoff nicht wie heute üblich, bei 15 Grad C vor, sondern bei Temperaturen unter dem Nullpunkt. Dabei kann nicht nur bedeutend an Natronlauge und Schwefelkohlenstoff, welche nicht in das fertige Produkt eingehen, gespart werden, sondern man erhält in wenigen Stunden gegenüber 8—10 Tagen „Reife“ eine brauchbare, verspinnbare Masse. Die großen Vorteile dieses Verfahrens sind auffallend, und wie es scheint, hält es seine Versprechungen, sodaß man auf die weitere Entwicklung, die die Kunstseidenindustrie nehmen wird, gespannt sein darf. Dipl. Ing.-Chem. J. B. Meyer.

Die Kunstseiden-Produktion.

Selbst die mit der größten Gewissenhaftigkeit aufgestellten Statistiken sind zuweilen unexakt und man muß ihre Zahlen mit Reserve aufnehmen. Umsomehr muß man sich logischerweise vor Statistiken hüten, welche parteiisch abgefaßt sind. Wenn man die Kunstseidestatistiken der großen Produktionsländer prüft, steht man sich zwei Richtungen gegenüber: die alten Fabriken suchen aus Steuerrücksichten ihre Produktion zumeist als geringer darzustellen, als dies in Wirklichkeit der Fall ist; die neuen Fabriken verwechseln zuweilen ihre Projekte mit der Wirklichkeit und zeigen eine zu hohe Produktionsziffer an. Dies macht ja den Aktionären Freude und erleichtert die Börsencoups! Man kann also nicht umhin, den Kunstseidestatistiken der verschiedenen Produktionsländer mit einer gewissen Reserve gegenüberzustehen, und dies gilt auch von unseren zwei Graphiken, obwohl sie sich auf durchaus seriöse Grundlagen stützen.



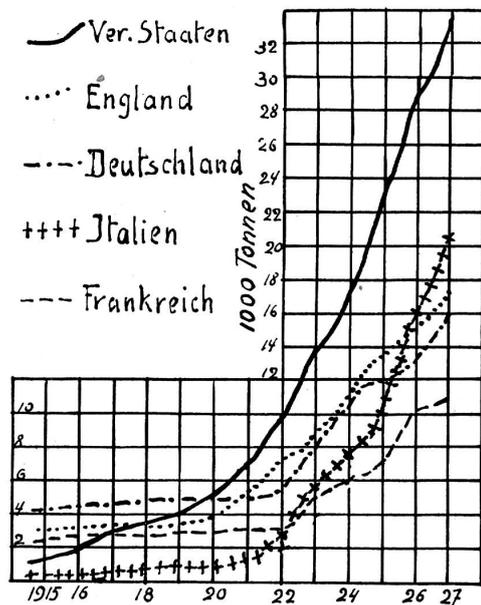
Graphik I zeigt die Kunstseide-Weltproduktion. Auf den ersten Blick sieht man den Verlauf der Vorkriegs- und Nachkriegskurve. Die erstere steigt von 1898 bis 1918 regelmäßig, aber sehr langsam. Es ist dies die lange Periode des Tastens, der Versuche und der Vervollkommnung, in welcher sich die Verbraucher mit der neuen Fiber vertraut machen, ihre Verarbeitung lernen, neue Verfahren erfinden und alle ihre Verwendungsmöglichkeiten studieren. Die Fortschritte sind langsam, denn die Qualität der Fiber ist zuerst mittelmäßig und da und dort zeigt man sich beunruhigt über den Emporkömmung, welcher imstande wäre, alte, mühevoll eroberte Positionen zu erschüttern.

Die Seiden-, Baumwoll- und Wollindustriellen haben, das ist keine Frage, beim Erscheinen der Kunstseide die neue Konkurrenz gefürchtet. Haben sie nicht die Gefahr übertrieben? Uns scheint heute, daß die Naturseide die Konkurrenz der Kunstseide nicht zu fürchten hat, denn es handelt sich hier um zwei ganz verschiedene Produkte, die sich Seite an Seite entwickeln können, ohne einander zu schaden. Sie sind ja auch ganz klar unterschieden. Die Naturseide ist das Ergebnis einer tierischen Sekretion, die Kunstseide ist vegetabilischen Ursprungs. Ihrer Fiber fehlt, wie jener der Baumwolle, die Elastizität und Geschmeidigkeit. Sie assimiliert sich weniger leicht dem Wasser, den Farbstoffen und mineralischen Substanzen als die echte Seide. Dagegen hat sie mehr „Körper“ und verleiht der aus ihr konfektionierten Ware größere Festigkeit.

Es scheint, daß der Alarm der Industriellen verfrüht und zu lebhaft war. Selbst wenn man annimmt, daß eine beträchtliche Erhöhung der Kunstseideproduktion zu erwarten ist, ist dieselbe noch immer verhältnismäßig klein gegenüber der

Durchschnittsproduktion eines normalen Jahres von Baumwolle, die man auf 5 Millionen Tonnen schätzen kann und Wolle (1,300,000 Tonnen). Vielmehr ist gerade die quantitative Abnahme von Naturtextilien auf dem Weltmarkte eine der Grundursachen des fabelhaften Erfolges der Kunstseide, besonders in den an Textilien armen Ländern, u. a. in Deutschland und Italien.

Wir nennen den Erfolg der Kunstseide fabelhaft; ein Blick auf den Verlauf der Kurve von 1918 an berechtigt zu dieser Bezeichnung. Sprunghaft geht die Produktion in die Höhe, 25, 35, 50, 80, 100,000 Tonnen werden rasch erreicht und überschritten, während die Naturseidenziffer weit zurückbleibt. Die Gründe des Erfolges sind mannigfaltig: Die wesentliche Verbesserung des Garnes, die heftigen Schwankungen auf dem Naturseidenmarkte infolge der chinesischen Ereignisse und das Emporklettern der Preise, das Bedürfnis der Menge nach echtem oder falschem Luxus, das der Entwicklung der Kunstseide vielleicht den größten Aufschwung verleiht. Auch die Mode nimmt sich ihrer an, besonders in der Wirkwarenindustrie.



Graphik II zeigt die Entwicklung der Kunstseideproduktion in den größten Ländern. In den Vereinigten Staaten ist sie ungeheuer, sowohl in bezug auf die Schnelligkeit, als auch auf die Quantität. Die dortigen wirtschaftlichen Bedingungen sowie die mühelos zu rekrutierende Arbeiterschaft haben sie ermöglicht. Ins Auge springend ist auch der Fortschritt in Italien. Während dieses Land 1922 noch an fünfter Stelle stand, arbeitete es sich in drei Jahren an die zweite Stelle empor und ist heute der größte europäische Produzent. Dies ist zum Teil damit zu begründen, daß die Italiener, im Gegensatz z. B. zu den Engländern keine Unruhe über diese Entwicklung zeigen. Die Baumwollspinner sind im Gegenteil zufrieden mit ihr, denn sie muß einen intensiveren Verbrauch von Baumwollgarnen zur Folge haben. Die Wollindustriellen denken ähnlich und noch optimistischer, denn es gibt zahlreiche Wollartikel, bei denen die Kunstseide eine Rolle spielen kann.

Die Kurve Deutschlands ist mit einigen Abweichungen fast parallel mit der englischen bis zum Jahre 1921; von da an machte sich der Zusammenbruch der Mark geltend. Im Jahre 1923 gewann die deutsche Kunstseidenindustrie wieder an Boden, ohne jedoch England überholen zu können.

Wenig zufrieden ist man in Frankreich mit der Kunstseideproduktion; auch hier tritt der so häufig beobachtete Fall ein: eine französische Erfindung wird im Auslande viel besser ausgenutzt.

In Frankreich sind es die Lyoner Seidenfabrikanten, die die Kunstseidenerzeugung fördern, denn es ist ihnen klar, daß das

neue Gewebe nicht nur die Nachfrage nach echter Seide nicht vermindert, sondern den Verkauf von Seidengarnen noch steigert und besonders den Absatz gemischter Gewebe fördert, bei denen es direkt eine Rolle spielt.

Zu Beginn der Fabrikation kostete die Kunstseide in Frankreich (in Goldfranken): 80 Fr. pro Kilo, 1899—1900: 50—55 Fr., 1902: 20—25 Fr., 1914: 15—20 Fr. Die enorme Hausse, welche nach dem Kriege auftrat, ist zum Großteil der Notierung in sehr entwerteten Papierfranken zuzuschreiben.

Wir schließen unsern Bericht ab, indem wir noch einen Blick

auf den Wert der Anfangs- und Zwischenprodukte der Kunstseide werfen.

	Kilogramm	Goldfranken
1 Kubikmeter Holz im Wald	400—500	3.75
Heizholz	400—500	7.50
Holzbrei	150	37.50
In Papier verarbeitet	150	50.60
In Kunsthaar verarbeitet	150	18.75
In Kunstseide verarbeitet	125	37.50
In Acetatseide verarbeitet	125	62.50

Italiens Seidenproduktion stand im vergangenen Jahre an dritter Stelle unter den Seidenländern. China erzeugte 700 Millionen kg Kokons, Japan 325 Millionen kg, Italien 45 Millionen, Indien und Indochina 18 Millionen. In weitem Abstand folgten Frankreich mit 3,6 Millionen, Syrien 3 Millionen, Griechenland 2,5 Millionen, Persien 2 Millionen, Bulgarien 1,8 Millionen, Jugoslawien 900,000, Ungarn 470,000 und Rumänien 375,000 kg. Italien produzierte die vierfache Menge aller übrigen europäischen Seidenländer zusammen.

Die Weltproduktion von Wolle. Amtlich schätzt man die

Wollernte von 1928/29 für die haupterzeugenden Länder (Argentinien, Uruguay, Südafrikanische Union, Australien, Neuseeland) auf ca. 760,607 Tonnen, was fast der Ernte von 1927/28 gleichkommt (763,100 Tonnen). Diese Ernte ist folgendermaßen verteilt: Argentinien 150,000 (146,000), Uruguay 65,000 (65,000), Südafrikanische Union 101,518 (109,000), Australien 357,000 (358,000), Neuseeland 87,089 (85,100). Die Qualität ist gut in Argentinien und Uruguay, genügend gut in Neuseeland, etwas weniger gut als bei der letzten Ernte in der Südafrikanischen Union und in Australien.

SPINNEREI - WEBEREI

Rechts- und Links-Draht.

Vorbemerkung der Redaktion: In der Voraussetzung, daß uns aus dem Leserkreise, und zwar von Fachleuten, die in der Seidenindustrie tätig sind, gegenteilige Ansichten kundgegeben werden, haben wir den Artikel unseres A. Fr.-Mitarbeiters in der letzten Nummer unserer Fachschrift kritiklos wiedergegeben, obgleich wir mit der geäußerten Auffassung, daß die genannten Bezeichnungen „bei allen Garnen, mögen sie nun aus Baumwolle, Wolle, Leinen oder sonst einem Fasermaterial bestehen“, nicht einig gingen. Von Fachleuten aus der Seidenindustrie sind uns nun zwei Entgegnungen eingegangen, die mit dem Verfasser des Artikels ebenfalls nicht einverstanden sind, und die wir nachstehend zur Kenntnis unserer Leser bringen. Die Verschiedenheit der Bezeichnung von Rechts- und Linksdraht in der Baumwoll- und Wollindustrie einerseits und in der Seiden- und Kunstseidenindustrie andererseits bringt es mit sich, daß nicht nur „so viele Hilfskräfte innerhalb der Textilindustrie“, wie der Verfasser des publizierten Artikels bemerkt, nicht vollständig im klaren darüber sind, sondern daß jeder maßgebende Fachmann der Seiden- und Kunstseidenindustrie mit vollem Recht die gegenteilige Auffassung vertreten wird. Mit dem Verfasser des nachstehenden Artikels sind wir vollständig einverstanden, daß diese Doppelspurigkeit verschwinden, und in der gesamten Textilindustrie eine einheitliche Bezeichnung eingeführt werden sollte. Die Durchführung auf internationaler Grundlage dürfte indessen mehr Schwierigkeiten bieten als es den Anschein hat. Wir erinnern hier z. B. nur daran, daß, obgleich in Deutschland seit Jahrzehnten das Metermaß offiziell eingeführt ist, in den verschiedenen Textilizentren gleichwohl nach Krefelder Feine, Sächsischer Zoll, Berliner Zoll usw. disponiert und gerechnet wird.

* * *

Der unter der Ueberschrift Rechts- und Linksdraht in der Januar-Nummer erschienene Artikel von A. Fr. muß ergänzt werden, weil ein großer Teil der Leser der Seidenindustrie angehören. Und tatsächlich ist bei Seide und Kunstseide, um dies gleich vorweg zu sagen, die Bezeichnung der Drehung gerade umgekehrt wie bei den übrigen Textilien.

Die Frage ob Links- oder Rechtsdraht die richtige Bezeichnung für einen Faden von bestimmter Drehrichtung ist, wird seit etwa 5 Jahren in den Fachschriften immer wieder besprochen. Die Angelegenheit wurde zum Teil ziemlich leidenschaftlich behandelt, man hat sich aber noch nicht auf eine einheitliche Bezeichnung einigen können. Geht man den in

diesen Artikeln angeführten Begründungen nach, so muß man schließlich sagen, es haben beide Anschauungen mehr oder weniger ihre Berechtigung. Zur Bekräftigung der Richtigkeit weist man auf die Spiralen der Schrauben- und Korkzieher: die Bewegung des Uhrzeigers oder der sich drehenden Spindel usw. hin.

Jedes Ding hat aber zwei Seiten. So kommt es z. B. doch ganz darauf an, ob ich eine sich drehende, aufrechte Spindel von oben oder von unten betrachte. Oder ein einfacheres Beispiel: ich lege den Bleistift senkrecht vor mich auf die Tischplatte und lasse ihn nach rechts rollen (von mir aus gesehen); er dreht sich rechts herum. Mein Gegenüber aber behauptet: „Nein, er dreht sich links herum!“

Wie schon eingangs erwähnt, ist es Tatsache, daß Seide und Kunstseide bezüglich der Drehung genau umgekehrt bezeichnet werden als Wolle, Baumwolle usw. Dagegen hat man für gedrehte Bourrettegarne — ein Abfallprodukt der Seide — die gleiche Drehbezeichnung wie bei Baumwolle und Wolle. Dies führt dann leicht zu unangenehmen Verwechslungen.

Betrachtet man die Drehung des Seidenfadens durch ein gutes Vergrößerungs-Instrument, so sieht man die Drehungen ungefähr wie die in der Januar-Nummer gebrachten Abbildungen. Nehme ich den Verlauf der Drehungsspiralen als Grundlage der Bezeichnung an, und verfolge den Faden immer von unten nach oben, so sage ich: die Drehung läuft von links unten nach rechts oben; es ist Rechtsdraht (Korkzieher). Wenn man nun heute bei Natur- und Kunstseide die Drehung gerade umgekehrt benennt, so geht man dabei von der Drehung der Spindel aus. Dabei muß man jedoch die Spindel als von unten gesehen betrachten. Die Zwirnspeindel dreht den Faden rechts herum (die Drehspiralen laufen von rechts unten nach links oben); der Seidenfachmann nennt das Rechtsdraht.

Die Untersuchung der Drehung wird wie folgt vorgenommen: Der zu untersuchende Faden wird mit Daumen und Zeigfinger der linken Hand etwa in Augenhöhe festgehalten. Mit Daumen und Zeigfinger der rechten Hand wird das andere Ende des Fadens festgehalten und zugleich versucht, den Faden aufzudrehen, sodaß sich die Spiralen als Einzelfäden nebeneinander legen. Wenn sich der gedrehte Faden öffnet, indem der Daumen die Auf-Drehung durch eine Bewegung nach links hervorruft, so sagt man bei Seide und Kunstseide: der Faden kann nach links aufgedreht werden; also ist es Rechtsdraht (weil die Zwirnspeindel den Faden nach rechts gedreht hatte). Öffnet sich der Faden durch Drehbewegung des Daumens nach rechts,



Ventilator A.G. Stäfa-Zürich

Unsere Spezialapparate für die Textil-Industrie verbessern die Qualität der Produkte, erhöhen die Produktion und verringern die Betriebskosten. Verlangen Sie unsere Prospekte und unverbindlichen Ratschläge.

Unsere Spezialitäten:

Luftbefeuchtungsanlagen, kombiniert mit Heizung und Ventilation.

Dämpfeschränke für Seide, Garne etc.

Trockenapparate für alle Produkte.

Entnebelungsanlagen.

Baumwolltransportanlagen.

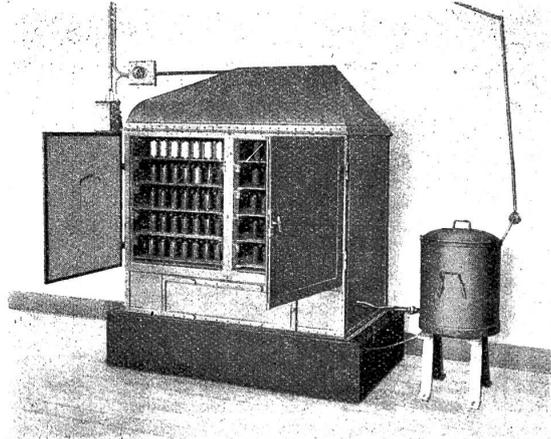
Carden-Entstaubungsanlagen.

Ventilationsanlagen.

Luftheizapparate für Fabriksäle.

Schrauben- und Zentrifugal-Ventilatoren.

2914



DÄMPFESCHRANK für Seide, Kunstseide, Wolle, Garne usw.

BRÜGGER

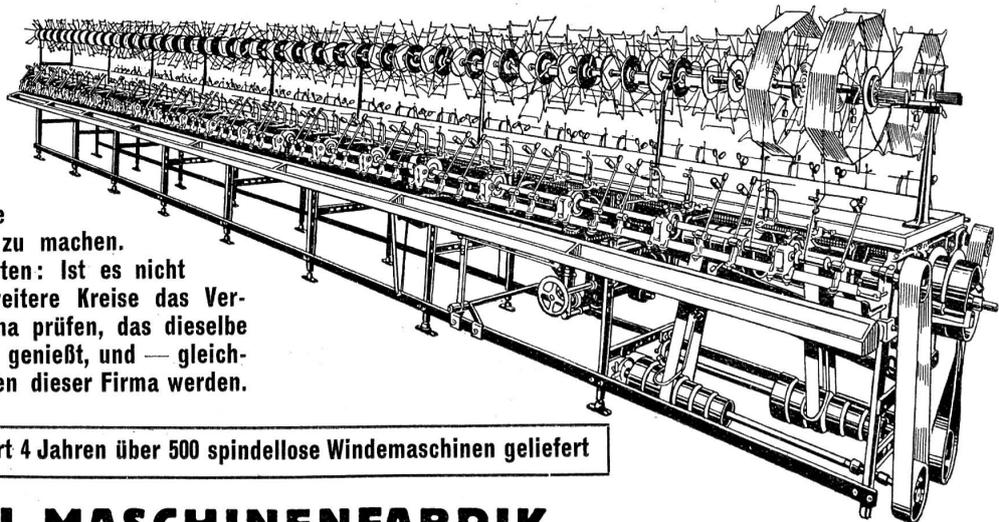
Spindellose Patent-Windemaschinen für Kunstseide, Naturseide etc.

2945

Weise ist's

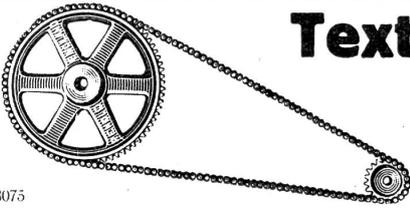
sich die guten Erfahrungen anderer, die vielleicht teures Lehrgeld bezahlen mußten, bis sie das Richtige fanden, zunutze zu machen.

Mit anderen Worten: Ist es nicht logisch, wenn weitere Kreise das Vertrauen einer Firma prüfen, das dieselbe bei ihren Kunden genießt, und — gleichfalls treue Kunden dieser Firma werden.



Wir haben innert 4 Jahren über 500 spindellose Windemaschinen geliefert

**TEXTIL-MASCHINENFABRIK
BRÜGGER & CO., HORGEN-ZÜRICH**



3075

Textilmaschinen mit Renoldketten

angetrieben, ergeben **erhöhte Produktion** und ein **schöneres, gleichmäßigeres Fabrikat** weil Renold-Kettenantriebe nicht gleiten, und genaue Übersetzungsverhältnisse gewährleisten. Fachmännische Beratung und Kostenvoranschläge durch: W. EMIL KUNZ, Gotthardstr. 21, ZÜRICH, Teleph. Uto 29.10

Billig in der Anwendung.
Das beste Bindemittel für
**Füll- und Schwer-
Appreturen**

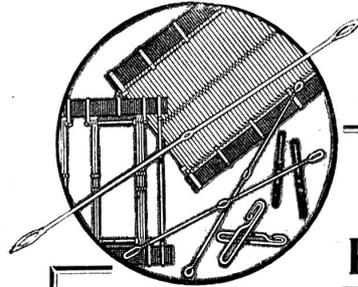
3077

DIAGUM

**Unerreichte
Appretur**

hervorragend geeignet für
Druckfarbenverdickung

DIAMALT A.-G. MÜNCHEN



**Weben Sie
Kunstseide?**

Dann verwenden Sie

„Groblitzen“

Es gibt keine besseren Litzen
für das Weben dieser heiklen
Ketten auf Schaft und
Jacquard



3027

GROB & Co., Aktiengesellschaft
Horgen

Neben

Färben

Farbstofflösen

nur mit

A. Th. Böhme
CHEMISCHE FABRIK

DRESDEN - N. 6.

Transferin
Geneucol M

Nekal BX trocken Netz-, Schlicht- und Ausrüstungshilfsmittel

3038

Nekal AEM hervorragender Emulgator von neutraler Reaktion für alle Fette und Öle, für Baumwolle, Kunstseide usw. geeignet.

Ramasit I Paraffinemulsion, Schlicht- und Appreturhilfsmittel für alle Fasern

Ramasit WD konz. Wasserdichte Imprägnierung von Geweben in einem Bade

Laventin BL Wasserlöslicher Fettlöser, nicht seifenhaltig



I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Frankfurt a. M., Höchst a. M., Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rhein

Vertreten durch **Teerfarben Aktiengesellschaft Zürich**

E. MERCK

Darmstadt

liefert

TANNIN

als Spezialität für
Färbereien und
Druckereien von
bestem techni-
schem Effekt.

Merck - Nadel - Tannin

Verlangen Sie
Muster und Offerte

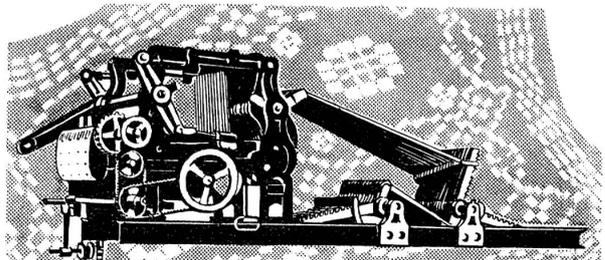
Vertreter für die Schweiz:

SCHEFFER & CIE., ZÜRICH 1
Stampfenbachstr. 19



E. MERCK
DARMSTADT

3060



Stäubli's

SCHAFTMASCHINE
MOD. K. mit durch Papier-
karte umsteuerbar arbei-
tenden Gruppen für Gebil-
deweberie (Tischtücher,
Servietten u. dergleichen).

**Gebr. Stäubli & Co Horgen-
SCHWEIZ**

2860

LICHTECHTE

Färbungen auf
Baumwolle u. Kunstseide
erzielt man bei billigster u.
einfachster Herstellungsweise
mit
**CHLORANTIN
LICHTFARBEN**
Gesellschaft für Chemische
Industrie in Basel

Der Echtheitsgrad der mit Neolanfarbstoffen

gefärbten Wollmaterialien steht im Rahmen der allge-
mein verbreiteten Faserveredlung mit Säurefarbstoffen

an

1. Stelle

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

so sagt man, die Seide hat Linksdrehung; wobei unter Linksdrehung Linksdraht verstanden wird.

Durch eine Verwechslung der Drehung bei Bestellung von Bourrette-Garn (die der betreffenden Weberei außer Aerger auch finanziellen Schaden brachte) wurde mir die Unhaltbarkeit beider Bezeichnungen nebeneinander erst recht klar. Ich habe darauf für meinen persönlichen Gebrauch die Bezeichnung der Drehung bei Natur- und Kunstseide einfach umgestellt. Es gibt für mich seither nur eine Bezeichnung der Drehung für alle Textilfäden. Wenn ich einen Seidenfaden nach links aufdrehen kann, so nenne ich denselben Linksdrehung; umgekehrt Rechtsdrehung.

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß durch internationale Regelung die Drehbezeichnung für Natur- und Kunstseidenfäden geändert werden muß. Das geht nun natürlich nicht von heute auf morgen; aber in zwei Jahren kann es geschafft sein. Daß die Uebergangszeit manche Unannehmlichkeiten mit sich bringen wird, ist klar; durch sorgfältige und frühzeitige Vorbereitung können dieselben jedoch auf ein Minimum herabgedrückt werden. Das Thema darf jetzt nicht mehr ruhen bis eine endgültige Klärung erfolgt. Im Zeitalter der Normung und Typisierung muß das möglich sein.

Durch sachliche Aussprache soll die Umstellung vorbereitet werden. Dabei können als Grundlagen der Diskussion nachfolgende Fragen dienen:

- Soll bei Natur- und Kunstseide die bisherige Bezeichnung der Drehung beibehalten werden, oder ist für alle Textilfäden eine einheitliche Drehbezeichnung erwünscht?
- Wenn die Drehungsbezeichnung bei Natur- und Kunstseide geändert werden soll, wann ist die Änderung vorzunehmen?
- Welche Sicherheitsmaßnahmen sind für die Uebergangszeit zu treffen?
- Wer übernimmt die Durchführung der Regelung?

* * *

Zu den Ausführungen unter obigem Titel in letzter Nr. unserer Fachschrift sei es mir erlaubt, eine gegenteilige Ansicht zu äußern.

Nach meinen Erfahrungen sind die Anschauungen über den Zwirn und seine Benennung in Fachkreisen sehr gefestigte, und zwar im gegenteiligen Sinne der geäußerten Darlegungen; es geht somit nicht an, durch eine neue Ableitung der Drehung, Unsicherheit in die einmal bestehende Ordnung zu bringen.

Die Drehung einer Textilfaser hat mit einem Rechts- oder Linksgewinde nichts zu tun. Erhält ein Material Rechtsdrehung, d. h. wird es im Sinne des Uhrzeigers gedreht, so bilden sich Spiralen, die von rechts unten nach links emporsteigen. Linksdrehung ist dem Sinne des Uhrzeigers entgegengesetzt und entwickelt Spiralen von links unten nach rechts oben. Bei einem Rechtsgewinde aber steigen die Spiralen von links unten nach rechts oben, die Benennung Rechtsgewinde erhält es dadurch, weil sich die zugehörige

Gewindemutter durch eine Rechtsbewegung der Schraube anpaßt und sich darauf fortbewegt. Die in letzter Nummer abgebildeten Skizzen illustrieren also immer die entgegengesetzte Drehung als angegeben.

Diese Begriffe über die Drehung sind so allgemein bekannt, daß ich wenigstens noch nie auf andere Bezeichnungen gestoßen bin, handle es sich nun um in Turin oder Lyon gezwirntes Material, oder sei es in Zürich gearbeitet worden.

Bei der Kontrolle der Drehung gilt also Material, das sich durch Drehung im Sinne des Uhrzeigers öffnet als Links-Draht, andernfalls als Rechts-Draht. W. H.

* * *

Vom Verfasser des Artikels „Rechts- und Linksdraht“ ist uns kurz vor Redaktionsschluß noch nachstehende Zuschrift übermittelt worden:

Die unter diesem Titel in der letzten Nummer dieses Blattes erschienene Abhandlung scheint abklärend gewirkt zu haben für viele Fachleute, die sich noch nicht ganz sicher fühlten über die allgemeine Auffassung.

Wahrscheinlich herrschen aber auch andere Meinungen noch weiter, namentlich in Zwirmerkreisen, einer Zuschrift nach zu urteilen. Darnach soll die Spindeldrehung ausschlaggebend sein und von ihrem Standpunkte aus mögen sie nicht unrecht haben.

Maßgebend bleibt aber wohl nur das Produkt in seiner Art, wie es z. B. dem Weber zugeht, um von ihm weiter verarbeitet zu werden für einen bestimmten Zweck. Gehen also nun die Schraubenlinien von links unten nach rechts oben, so haben wir eben einen rechtsgedrehten Faden vor uns; steigen die Schraubenlinien von rechts unten nach links oben, dann sprechen wir von Linksdrehung. An dieser Norm sollte man unbedingt festhalten, um Begriffsverwirrungen zu vermeiden.

Es kommt immer wieder darauf an, wie man eine solche Sache betrachtet. Diesbezüglich können die einfachsten Vorgänge zu einem Meinungsstreit führen. Wer wüßte z. B. nicht, wie man sich heute noch verhält gegenüber der Nummeranordnung der Schäfte, der verschiedenen Begriffe beim Zetteln über die Lage des ersten Fadens, beim Schlichten über den Standort des ersten und letzten Vorbaumes, beim Webstuhl selbst über die rechte und linke Stuhlseite. Noch viele andere Arbeitsvorgänge ließen sich aufzählen, bei denen man nicht selten über rechts und links verschiedener Meinung ist, in guten Treuen sogar sein kann.

Am besten wird es stets sein, man richtet sich nach dem Fluß der Arbeit, also dem Lauf des Fadens von der Spule zur Schärtrommel, dem Fadenlauf vom Vorbaum zum eigentlichen Kettenbaum. Nach diesem Prinzip ist der 1. Schaff hinten, der letzte Schaff vorne an der Lade, so wie man es schon seit Jahrzehnten übt und anstrebt.

Eine allgemeine Normierung muß sich derartige Regeln zur Richtschnur machen. Daß sie sehr erwünscht sind, ist unbestritten. A. Fr.

Das „Stroborama“ Geschwindigkeitsprüfgerät für Spinn- und Zwirnmaschinen.

(Technische Mitteilung aus der Industrie.)

Für die Herstellung einwandfreier Ware aus einfachen oder gezwirnten Garnen (Seide, Kunstseide, Wolle, Baumwolle usw.) gilt als wichtige Vorbereitung: gleichmäßige Drehung der Garne. Dies trifft, allgemein gesprochen, für alle Garn- und Gespinstarten zu, doch sei hierbei noch besonders auf die feinen, hartgedrehten Spezialgarne hingewiesen.

Die Ueberwachung bzw. Kontrolle der Spindeldrehzahl, welche die Gleichmäßigkeit der Garndrehung in erster Linie bedingt, erfolgt in den Spinnerei- und Zwirnereibetrieben bisher durch Aufsetzen eines Handtachometers auf die einzelnen Spindeln. Abgesehen davon, daß die Handhabung des Tachometers nicht nur zeitraubend ist, sondern auch eine ziemliche Geschicklichkeit verlangt, kommt noch der Uebelstand hinzu, daß die Fäden der auf den Spindeln sitzenden Spulen bzw. Garnkörper während der Prüfung abgerissen werden müssen.

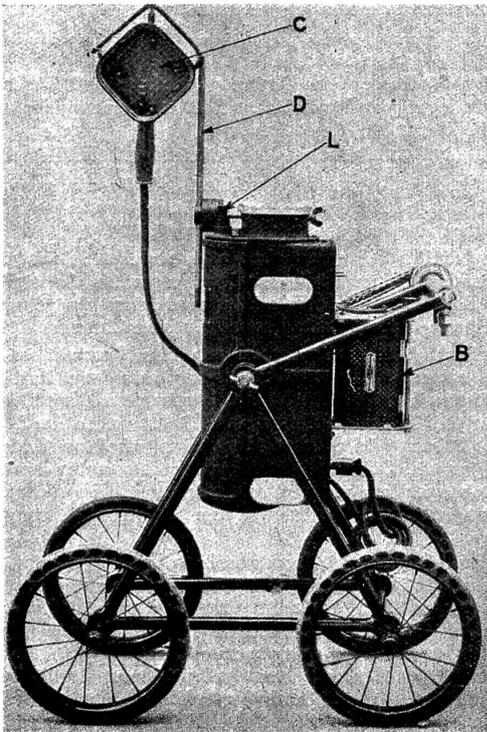
Aus vorerwähnten Gründen wird man sich daher nur auf Stichproben beschränken können; denn eine regelmäßige Prüfung der Drehzahl sämtlicher Spindeln eines Betriebes — in den Kammgarn- und Baumwollspinnereien gibt es Maschinen mit 400 und mehr Spindeln — dürfte sich mit dem Handtachometer einfach nicht durchführen lassen. Hiefür kommt nur eine Vorrichtung in Frage, die eine rasche und doch zuverlässige Feststellung jeder Unregelmäßigkeit in den Spindelgeschwindigkeiten ermöglicht, ohne daß sie in direkte Berührung mit der Maschine kommt.

Diesen Anforderungen entspricht voll und ganz ein vor wenigen Monaten unter der Bezeichnung „STROBORAMA“ auf dem Textilmaschinenmarkt erschienenenes, neues Prüfgerät, das durch seine einfache Handhabung und sein genaues Arbeiten geradezu verblüffend wirkt.

Das dem „STROBORAMA“ zugrunde liegende, der Wis-

senschaft längst bekannte Verfahren gestattet, die Drehzahl der Spindeln festzustellen, ohne daß die fragliche Vorrichtung in irgendwelche Berührung mit den letzteren gebracht wird, oder gar das Abreißen des Fadens der betreffenden Spule erfordert.

Die auf Laufrädern leicht bewegliche Vorrichtung wird an der zu überprüfenden Spinnmaschine entlang gefahren, indem man die laufenden Spindeln der Reihe nach durch ein vom „STROBORAMA“ erzeugtes Flimmerlicht bestrahlen läßt.



Durch seinen Scheinwerfer können dabei bei vollem Tageslicht — je nach der Spindelteilung — bis zu 20 Spindeln gleichzeitig bestrahlt werden, und man erkennt sofort und mühelos jede Unregelmäßigkeit in deren Drehzahl.

Das einer Röhrenlampe entstrahlende und dem menschlichen Auge vollkommen gleichmäßig erscheinende Licht wird von dem „STROBORAMA“ durch eine dauernde Folge außerordentlich kurzer Lichtblitze erzeugt, deren Frequenz durch einen kleinen Elektromotor bestimmt wird. Die Anzahl der in der Minute erzeugten Lichtblitze kann — entsprechend der jeweils vorliegenden Spindeldrehzahl — mit Hilfe einer Stell-

schraube eingestellt und auf einem mit dem „STROBORAMA“ vereinigten Tachometer abgelesen werden.

Alle rasch umlaufenden Körper, deren Drehzahl mit der Anzahl dieser Lichtblitze übereinstimmt, erwecken, sobald sie vom Licht des „STROBORAMA“ getroffen werden, den trügenden Anschein, als ob sie sich im Zustande völliger Ruhe befänden. Wenn also das auf die ordnungsmäßige Spindel-drehzahl einregulierte „STROBORAMA“ an einer arbeitenden Spinn- oder Zwirnmaschine entlang gefahren wird, unter gleichzeitiger Bestrahlung der Spindeln durch das Flimmerlicht, so erscheinen sämtliche mit richtiger Drehzahl umlaufenden Spindeln dem Auge des Beobachters als stillstehend, während jede in langsamer Drehung erscheinende Spindel nicht mit der richtigen Geschwindigkeit läuft und der Nachregulierung bedarf.

Beim praktischen Gebrauch des nebenstehend abgebildeten „STROBORAMA“ wird mittels einer Stellschraube L und unter Beobachtung des an der Vorrichtung befindlichen Tachometers diejenige Drehzahl eingestellt, mit welcher die Spindeln der zu untersuchenden Maschine arbeiten sollen. Dieser Drehzahl entsprechend werden von einem durch Elektromotor angetriebenen Generator Lichtblitze erzeugt, durch die man jetzt mittels des an einer verstellbaren Stütze D befindlichen Scheinwerfers C die zu prüfenden Spindeln bestrahlen läßt. Dadurch erkennt man sofort die mit richtiger Drehzahl umlaufenden Spindeln an ihrem scheinbaren Stillstand. Die sich drehend erscheinenden Spindeln können durch Regulierung der Spindelschnüre oder -bänder ebenfalls zum scheinbaren Stillstand gebracht werden.

Die Hauptteile der Vorrichtung, Elektromotor, Generator, Kondensator usw. sind in einem oben mit Tachometer-Zifferblatt versehenen Aluminiumgehäuse untergebracht, das durch Anordnung auf einem mit vier gummbereiften Rädern ausgerüsteten Fahrgestell aus zusammengeschweißten Stahlröhren fahrbar gemacht ist. Infolge seiner geringen Breite von 38 cm läßt sich das „STROBORAMA“ mittels eines in bequemer Höhe liegenden Handgriffes zwanglos zwischen den Spinnmaschinen hin- und herschieben. Ein mit Steckkontakt ausgerüstetes Kabel gestattet, die Vorrichtung ohne weiteres an die elektrische Leitung anzuschließen.

Das „STROBORAMA“, dessen Leuchtröhre von fast unbegrenzter Haltbarkeit ist, kann auch in sehr feuchten Räumen benutzt werden. Es erfordert keinerlei Bedienung, sodaß beide Hände zur Regulierung der Spindeln frei sind.

Es gibt wohl kein Geschwindigkeits-Prüfgerät für Spinnereimaschinen, welches dem „STROBORAMA“ hinsichtlich leichter Handhabung schnellster und zuverlässigster Kontrolle gleichkommt. Hierüber liegen glänzende Zeugnisse aus in- und ausländischen Spinnereien vor, und sollte daher kein zeitgemäßer Betrieb zögern, sich die Vorteile des „STROBORAMA“ bei der Herstellung von Qualitätsgarnen nutzbar zu machen.

Das „STROBORAMA“ wird geliefert von der Firma Vock & Fleckenstein, Machines Textiles, Zürich, Schanzenhof, Talstraße 11, welche mit weiteren Informationen gerne zur Verfügung steht und bereit ist, Interessenten die Vorrichtung jederzeit im Betrieb vorzuführen.

Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

(Fortsetzung)

Die nachfolgenden Ausführungen beschäftigen sich mit dem modernsten Gebiet neuzeitlicher Betriebswirtschaftslehre, mit der Physiotechnik — fälschlich Psychotechnik genannt. Aus der Technik heraus geboren ist die Psycho- oder besser Physiotechnik tatsächlich eine reine technische Wissenschaft geworden. Wir sind aus der Anwendung der physikalischen Gesetze bei der Verwendung der Naturkräfte gewohnt, alle Erscheinungen, Verhältnisse und Wirkungen nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ, d. h. zahlenmäßig zu bewerten. Mit anderen Worten: unsere Technik beruht zum großen Teil auf der steten Verwertung von Messungen. Maschinen jeglicher Art werden mit mehr oder weniger praktischen Mitteln seit altersher auf Bewegungsverhältnisse, Kraftleistungen usw. untersucht. Mit dem Fortschreiten der Wissenschaft der Physiologie, der Lehre von den Lebensvorgängen des menschlichen Körpers hat man erkannt, daß der Mensch nicht nur eine Maschine, sondern

vielmehr eine komplizierte Vereinigung von zahlreichen Maschinenanlagen, also eine ganze Zentrale ist, mit Krafterzeugungsanlage kalorischer Natur, Kraftübertragungsanlage, Pumpwerk, reguliert und kontrolliert von Schalteinrichtungen, Signal- und Kontrollanlagen usw. Schon zu den Anfängen der physiologischen Wissenschaften suchte man alle Vorgänge der einzelnen Zentralenteile nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ, also messend, zu erforschen. Wundt und Fechner haben hier bahnbrechend gearbeitet. Immerhin befinden wir uns erst in den Anfängen. Die Physiologie ist die allgemeinste Wissenschaft, da ja auch die Mechanik des Geistes lediglich durch physiologische Bedingungen bestimmt ist. Nun ist die menschliche geistige oder körperliche Arbeit das Produkt von zwei Gruppen von Faktoren, nämlich der rein seelischen — psychischen — dann der rein körperlichen — physiologischen, wobei aber eine Wechselwirkung in allen Phasen zu konsta-

Die Ketten werden im *Andrehbuch* oder Tageskarte eingetragen.

Datum	Z.-Nr.	Kom.-Nr.	Stuhl-Nr.	Geschirr-Nr.	Fadenzahl	Art.	Arbeiterin

Weberei.

Die Produktion muß für die Betriebskontrolle und Abrechnung der einzelnen Betriebe aufgezeichnet werden. Die Bedeutung, welche eine reibungslose Abwicklung des Produktionsvorganges für die Einbringung der Abschreibung, des Verwaltungsaufwandes, der Generalspesen und der Betriebskosten hat, verlangt, daß die Betriebsbeamten die Widerstände im Entstehen erkennen und zu vermeiden wissen, oftmals wird ja nur durch eine genaue Einhaltung des Kalkulationsbudgets oder eine Aufwand-Einsparung ein Geschäftsgewinn erzielt oder Verlust vermieden. Für die Prämienberechnung müssen die Montierungs- und Ablieferungszeiten notiert und ebenso die Schußzablesung überwacht werden. Diese Kontrolle unterstützt die erste Forderung und setzt uns in den Stand,

die Ausnutzung sozusagen stündlich zu überwachen und alle Vorbereitungen zeitig zu treffen.

Neben der Gewichtsbestimmung des abgelieferten Stückes, also der Garn-Nr. und Verbrauchs-Kontrolle bildet die Vergleichung der vom Stuhl angezeigten Schußzahlen mit den Stückschußzahlen nach der Kalkulation eine Kontrolle in bezug auf größeren Schußmaterialverbrauch als der Kalkulation zu Grunde gelegt wurde, wie auch auf Schußzahl-, Schußmaterial-Verschwendung durch den Arbeiter. Die Ausnutzung der Transmissionstouren und des Webstuhles kann durch die Webzeit, wie auch durch die verwendete Schußzahlenuhr berechnet werden.

Im Arbeiterbuch wird für jeden Stuhl eine Seite bestimmt und diese mit der Stuhl-Nr., Zettel-Nr., Artikel, Breite, Dessin und Farbe überschrieben; die Rubriken sind folgende:

Z.-Nr.	Stück Nr.	Datum	Stunde	Webzeit	Ablieferzahl	Differenz	Lohn	%	Prämie Fr.	Cts.	Wartezeit	Vergütung	Abrechnung

Die Stück-Nr. des Zettels (Kette) werden vom Büro eingetragen, und zwar in umgekehrter Reihenfolge, bei 12-stückigem Zettel kommt die Zahl 12 auf die erste Linie, an der Stückzahl-Nr. ersieht man, welche Zahl noch auf dem Stuhl ist. Datum und Ablieferungszeit werden mit dem Zeitstempel

eingetragen, die Ablieferzahl vom Obermeister und die andern Rubriken im Büro berechnet. Der Obermeister versieht dann jedes Stück noch mit einer im Büro vorgeschriebenen Karte, auf welcher auch der Zeitstempel angebracht wird.

Das *Webereibuch* hat folgende Rubriken:

Datum	Stuhl-Nr.	Z.-Nr.	Stück Nr.	Meter	Artikel	Breite	Dessin Farbe	Webzeit	Schußzahl	Gewicht Kg.	Gr.	Lohn	Prämie	Vergütung

Aus diesem Buch werden dann die Auftragskarten nachgeschrieben, die Fahnen auf den Stuhlkarten abgeändert und die Produktions-Aufstellungen und Berechnungen durchgeführt.

Die Dispositionskarten können auch perforierte Streifen

haben, welche nach jeder Arbeitsablieferung abgetrennt werden und im Arbeiterbuch einzukleben sind. Diese Karten werden, weil sie durch viele Hände gehen und wochenlang im Verkehr sind, vorteilhaft in Zellulontaschen ausgegeben.

Beispiel einer Dispositionskarte. Vorderseite.

Art	Breite	Farbe	Dessin	Kettstellung	Faden										
Scheren	Stück à	m =	m	Schuß	cm										
.....	Sektionen à	Faden.	Rapport in Sekt.	1	2	3	4	5	6	7	8				
Scherfolge Nr.	F R F F R F F R F F R F F R F F R F F R F F R F														
Schichten	Rezept														
Andrehen	Schäfte Nr.	Geschirr Nr.	Blatt Nr.	cm											
Webstuhl Nr.	Arbeiter	Nr.	Montiert am												
Stück	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
am	abgeliefert														
Stück Nr.	Stuhl Nr.	Z.-Nr.	Art	Breite	Dessin Farbe	Lohn	Prämie	Wartezeit							
1															
2															
usw. bis 15															
Andrehen Z.-Nr.	Art	Faden à	Fr.												
Schichten Z.-Nr.	Art	Breite	Faden	Fr.											
Scheren Z.-Nr.	Art	Faden	Sekt.	Stück à	Fr.										
Kettspulen Farbe	Strähn	auf Spulen Zahl													
Schußspulenfarbe	Strähn														

Die Rückseite der eigentlichen Karte, also des oberen Abschnittes, wird mit dem Kettendessin- und Schußdessin-Rapport beschrieben und weitere Bemerkungen für die einzelnen Abteilungen angebracht.

Mit diesem Beitrag wollte ich eine Anregung geben und die Aufmerksamkeit auch auf das Fabrikationsbüro lenken, welches in erster Linie berufen ist, die Vorkehrungen für eine rationelle Ausnutzung der Anlage, der Maschinen und der Arbeitszeit zu treffen.

MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Vorschau über die Stoffmoden im Sommer 1929.

Während die Erde noch im Winterschlaf liegt, gibt es eine ganze Reihe von Industrien, welche gleich einem Propheten in die Zukunft schauen müssen, um das zu schaffen, was in den kommenden Jahreszeiten die Menschen, besonders aber die Damenwelt erfreuen soll. Unter diesen Industrien ist sicherlich die Textilindustrie die bedeutendste, denn auf Grund engster Zusammenarbeit mit der „Haute Couture“ werden hinter streng verschlossenen Türen alle die Wunderdinge erdacht, welche vorerst als „Rohmaterial“ auf den Markt kommen, um dann vom Mode-Gewerbe verarbeitet zu werden. Es handelt sich hierbei nicht allein darum, neue Muster zu schaffen, oder veränderte Farbentöne zu lancieren; die moderne Frau geht weiter, sie will sogar neue Stoffe sehen, neuartig im Gewebe und neuartig in der Zusammenstellung der Rohprodukte.

Es ist trotz der ungeheuren Fortschritte, welche während in der Textilindustrie gemacht werden, nicht leicht, den jeweiligen Launen und Geschmacksrichtungen aller Interessenten zu entsprechen. Das eingehende Studium, welches dazu gehört, um auf Grund vielseitiger Beobachtungen immer wieder Neuerungen zu schaffen, erfordert die Anspannung aller Kräfte und vor allen Dingen einen sicheren Blick auf die jeweilige Einstellung der allgemeinen Geschmacksrichtung. Die breite Menge macht sich nur in den seltensten Fällen einen Begriff, was es heißt, eine neue Mode zu lancieren; unendlich viele wirtschaftliche Faktoren hängen davon ab und ein noch so geringer Fehler kann Folgen haben, deren Auswirkungen sehr beträchtlich sein können.

Für die kommende Sommersaison ist eine ausgesprochene Vorliebe für feine Wollstoffe zu melden, seien sie nun aus reiner Wolle oder mit Wolle gemischt. Die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten, eine möglichst große Mannigfaltigkeit zu bringen, werden leicht erkannt, denn die Seide z. B. wirkt aus sich selbst heraus, während der Wolle gewissermaßen erst Leben und Wirkung eingebläst werden muß. Des weiteren sollen für die verschiedenartigen Bedürfnisse des Tages andersgeartete Gewebe hergestellt werden, denn naturgemäß erfordert das Sportkostüm eine andere Musterung und einen anderen Stoff, als das Promenaden- oder Nachmittagskleid.

Unter den verschiedenen neuen Wollstoffen, welche diesen Sommer „en vogue“ sein werden, möchten wir zunächst die sogenannten „nattés“ erwähnen, deren eleganteste Abarten mit Seidenfäden vermischt sind. Eine sehr große Rolle für die duftigen Sommerkleider wird der „crêpe romain“ in lichten Farben spielen; auch hier wieder handelt es sich um einen Wollcrêpe, der möglichst schmiegsam und weich sein muß. Ein ganz neuartiger Stoff ist das sogenannte Wolleinen, das nach Art der feinen Batistleinen hergestellt worden ist. Dieser Stoff wird vornehmlich für leichte Strandkleider oder Promenadenkleider verwendet werden. Praktisch in der Verarbeitung

und leicht zu behandeln, stellt er eine Neuerung dar, die von der Damenwelt mit großer Freude aufgenommen werden wird. Ein ausgezeichnete Stoff, welcher sich zur Herstellung von Promenadenkostümen eignet, ist ein leichter, aber fester Wollstoff, welcher in kleinen schottischen Mustern hergestellt wird. Hier haben wir es mit einer Art Jerseygewebe zu tun, das entweder bedruckt oder mit eingewebten Mustern in den Handel kommt. In der gleichen Weise werden die Mischgewebe aus Wolle und Seide oder Kunstseide große Mode sein. Eine weitere große Neuerung auf dem Gebiete der Wollstoffe stellt eine Art Spitzenimitation dar; ein Stoff, der vorzugsweise in Verbindung mit feinfarbigem Crêpe de Chine verarbeitet werden wird. Die leichten Kasha, dann Grège-Seiden in modernen Farben, wie matt-meergrün, ein blasses Gelb, sowie einer Farbmischung von Blau und Rot werden sich im kommenden Sommer ebenfalls einer großen Beliebtheit erfreuen.

Diese Stoffe wurden, wie bereits erwähnt, nach der Art der Kleider und Kostüme geschaffen. Entgegen der fast spartanischen Einfachheit, die wir in der vergangenen Saison gesehen haben, weisen die Sommerkleider einen größeren Reichtum der Ausstattung auf. Auch für die Straßen- und Promenadenkostüme ist man wieder zu einer lebhafteren Gestaltung übergegangen, ohne jedoch die Haupttrichtlinien der einfachen und schlichten Wirkung aus dem Auge zu verlieren.

Eine Anzahl der bereits fertiggestellten Sommermodelle zeigen Spitzen- und Rüschenbesatz. Hier eine kleine Schleife aus farblich abgetönter Seide oder Tüll, dort eine kleine Applikation, welche mit einer kaum wahrnehmbaren Schnalle gehalten wird, elegante schmale Gürtel, deren Steppnähte zur Belebung des Ganzen beitragen, kurz eine Reihe von Frivolitäten, welche dem Kleide einen eigenartigen Reiz verleihen. Die Röcke werden eine Kleinigkeit länger sein und zeichnen sich durch den beliebten unregelmäßigen Schnitt aus. Eine tiefe Glocken- oder plissierte Falte verleiht dem Kleide eine schlanke Linie und gibt gleichzeitig die Möglichkeit, am Faltenansatz irgend einen Schmuck anzubringen.

Bei den Promenadenkostümen haben wir fast die gleiche Erscheinung. Die dreiviertellange Jacke herrscht unbedingt vor, im Schnitt etwas bauchig, ohne jedoch zu weit zu sein, paßt sie trefflich zu dem etwas längeren Rock, welcher entweder einbahnig ist, oder seitlich sehr fein plissierte Einsätze zeigt. Der Gesamteindruck der kommenden Sommermode ist als durchaus weiblicher anzusehen; alle bisher gesehenen Modelle zeigen trotz ihrer schlanken Linie etwas weniger Strenges im Schnitt und verleihen der Dame jenen eigenartigen Reiz, den vor allen Dingen der Mann an ihr liebt, d. h. das Herausheben der vollen Weiblichkeit. Es darf nicht vergessen werden, daß viele sehr elegante Ensembles zwischen Kleid, Hut, Handtasche und Handschuh geschaffen wurden, denn dies sind heutzutage alles Dinge, derer sich eine Dame von Welt und Geschmack nicht mehr begeben kann. Ch. J.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 22. Januar. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Eine mäßige Nachfrage dauert an, aber die Preise sind sehr diskutiert.

Yokohama: Bei etwas mehr Nachfrage für Amerika und der Schwierigkeit, gute Ware zu finden, haben Händler ihre Forderpreise erhöhen können. Der Wechselkurs zeigt einen weiteren leichten Rückgang und man notiert nun:

Filatures	Extra	13/15	weiß	prompte	Vers Schiff.	Fr.	59.25
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„	60.25
„	Extra Extra crack	13/15	„	„	„	„	61.25
„	Triple Extra	13 15	„	„	„	„	63.—
„	Extra Extra crack	20/22	„	„	„	„	59.75
„	Triple Extra	13 15	gelb	„	„	„	fehlen
„	Extra Extra crack	13/15	„	„	„	„	60.75
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„	60.25
„	Extra	13/15	„	„	„	„	59.50
„	Extra Extra crack	20/22	„	„	„	„	59.75
Tamaito	Rose				auf Lieferung		25.25

Der Stock in Yokohama/Kobe ist auf 37,000 Ballen zurückgegangen.

Shanghai bleibt fest, trotzdem die Umsätze keinen größeren Umfang angenommen haben. Da jedoch der Wechselkurs um ca. 1% gefallen ist, stellen sich die Paritäten wie folgt:

Steam Fil. Grand Ex. Ex. 1 ^{er} & 2 ^{me} 13/22 entfernte Versch.	Fr. 79.—
gleich Soylun Anchor	
Steam Fil. Extra Extra 1 ^{er} & 2 ^{me} 13/22	„ „ „ 69.—
gleich Stag	
Steam Fil. Extra B* 1 ^{er} & 2 ^{me} 13/22 Jan./Febr.	„ „ „ 60.50
gleich Double Pheasants	
Steam Fil. Extra B 1 ^{er} & 2 ^{me} 13/22	„ „ „ 59.—
gleich Two Babies	
Steam Fil. Extra C* 1 ^{er} & 2 ^{me} 13/22	„ „ „ 58.—
gleich Pasteur	
Shantung Fil. best 1 ^{er} & 2 ^{me} 13/15	„ „ „ 59.50
gleich Fairy	
Shantung Fil. good 13/15	„ „ „ 57.—
Szechuen Fil. best crack 1 ^{er} & 2 ^{me} 13/15	„ „ „ 62.75
gleich Wah Sin Double Deer	
Szechuen Fil. good A 13/15	„ „ „ fehlen
Tsatl. rer. new style Woodchun good 1 & 2	„ „ „ 46.50
„ „ „ Market I Extra & 1	„ „ „ 42.75
gleich Ostrich	
Tsatl. rer. ord. gleich Pegasus	„ „ „ fehlen
Tussah Fil. 8 coc. Best 1 & 2	„ „ „ 22.50

Canton erfreute sich einer besseren Nachfrage von Amerika. Da jedoch auch hier der Wechselkurs etwas zurückgegangen ist, notieren unsere Freunde:

Filatures Extra	13/15	Jan./Febr. Versch.	Fr. 55.25
„ Petit Extra	13/15	„ „	„ 53.50
„ Best I fav. special	13/15	„ „	„ 53.—
„ Best I fav. A.	13/15	„ „	„ 52.50
„ Best I fav.	13/15	„ „	„ 50.—
„ Best I new style	14/16	„ „	„ 50.25
„ Best I new style	20/22	„ „	„ 48.25

New York meldet einen ruhigen Geschäftsgang bei unveränderten Preisen.

Kunstseide.

Zürich, den 23. Januar 1929. Die Haltung auf dem Kunstseidenmarkte ist eher eine freundliche. Seit der jüngst erfolgten Preisherabsetzung hat die Nachfrage merklich zugenommen.

Seidenwaren.

Lyon, den 24. Januar 1929. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes hat sich leider seit anfangs Dezember 1928 nur wenig geändert. Erstens blieb das erhoffte Weihnachtsgeschäft fast aus und zweitens stellte sich seit dem 1. Januar 1929 ebenfalls keine Kauflust ein, besonders was Deutschland anbetrifft. Dieses Land ist momentan ganz und gar nicht kauflustig; so ist auch das Karnevalgeschäft fast null.

Dagegen werden momentan große Quantitäten Crêpe de Chine bedruckt geliefert, d. h. die im letzten Herbst getätigten

Aufträge. Im allgemeinen werden die bedruckten Stoffe rechtzeitig und mustergetreu geliefert, aber wehe dem, der zu spät fakturiert. In diesem Fall ist man sicher, heute eine Annulla-tion zu bekommen. Das an Verspätungen so reiche Lyon wird in den nächsten Tagen noch manche unliebsame Reklamation einkassieren müssen.

Haute-Nouveauté-Artikel für den Sommer: Trotz der momentanen schwachen Nachfrage erscheinen tagtäglich neue Dessins, die eventuell noch für die Sommer-Nachbemusterung in Frage kommen können. Die Muster bleiben vorderhand im gleichen Rahmen, d. h. kleine bis mittelgroße Dessins für Crêpe de Chine, und große Blumen oder kubistische Sachen für Crêpe Georgette und Mousselin.

Exotische Stoffe: Auch hier beginnt man mit den Lieferungen der alten Aufträge, doch ist die Nachfrage in diesen Artikeln eine sehr schwache. In bedruckten Sachen kommen noch neue Dessins heraus, ebenfalls im Rahmen der bisher gezeigten Muster.

Crêpe Satin bedruckt: Wie es scheint, wird dieser Artikel auch wieder für den nächsten Winter gebracht und wetteifern die Fabrikanten, die schönsten und zügigsten Muster herauszubringen. Es werden momentan noch kleine Nachorders in diesem Artikel für sofortige Lieferung plaziert.

Echarpes, Lavallières und Carrés: In diesem Artikel hat das Geschäft seit anfangs Januar 1929 sehr stark eingesetzt und liegen bereits sehr große Aufträge vor. Zum ersten Mal werden in vielen Dessins die viereckigen Tücher, d. h. 100×100 cm Crêpe de Chine bedruckt gezeitigt und verspricht man sich speziell von diesem Artikel eine ganz große Saison. Die verlangten Muster sind hauptsächlich kubistische, unregelmäßige Dessins mit sehr schönen Farbenzusammensetzungen. Die verlangten Farben sind braun, rot, grün (nil) und viel schwarz-weiß. Dann werden als Neuheit für die Saison die Fichu Antoinette gezeitigt, die speziell von den Pariser Warenhäusern groß gekauft werden. Von den schmalen Lavallières ist man auf breitere Dimensionen übergegangen und erfreuen sich solche einer guten Nachfrage.

Nouveautés für den Winter: Eine definitive Richtung ist noch nicht feststellbar, doch kann man heute schon sagen, daß bedruckte Velours uni und façonné, Crêpe Satin bedruckt und Metallartikel, ebenfalls bedruckte Moires und Taffetas eine große Rolle spielen werden.

Crêpe de Chine uni, glatte Stoffe: Das Geschäft in glatten Stoffen ist sehr flau; Crêpe de Chine wird fast zu jedem Preis abgegeben. Futterstoffe werden hie und da verlangt, doch kann man auch hier Posten unter Preis finden.

Wäschestoffe: Besonders in weiß für Combinations werden diese Artikel, wie Toile de soie und Crêpe lingerie gekauft. Da fast alle größeren Warenhäuser eine „Weiße Woche“ haben, so geht diese Farbe in großen Quantitäten.

Was die Preise anbetrifft, so sind solche ungefähr gleich geblieben; in glatten Stoffen sind Unterpreise festzustellen. Die Kunstseide ist etwas billiger geworden. C.M.

FIRMEN-NACHRICHTEN

(Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.)

Die Firma **Cossmann & Co.**, in Zürich 1, Handel en gros und Kommission in Seidenwaren, Samt, Baumwollstoffen, Textil- und Wollwaren, ist infolge Aufgabe des Geschäftes und daheriger Auflösung dieser Kollektivgesellschaft erloschen.

Fritz Hofmann, sen., in Zürich 2, und Fritz C. Hofmann-Bally, in Zürich 7, haben unter der Firma **Fritz Hofmann & Sohn**, in Zürich 1, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Die Firma erteilt Prokura an Heinrich Spillmann, in Zürich, und übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Firma „Fritz Hofmann“, in Zürich 1. Agentur und Kommission in Roh- und Kunstseide. Bäregasse 32.

Aktiengesellschaft Carl Weber, B'eicherei, Färberei, Appretur usw., in Winterthur. Der Verwaltungsrat erteilt Kollektivprokura an Karl Bindschedler, von und in Winterthur.

Seidenstoffwebereien vorm. Gebrüder Näf A.-G., in Zürich. Die Unterschrift von Vizedirektor Willy Wasmer ist erloschen. Der Verwaltungsrat hat die bisherigen Prokuristen Hermann

Weber und Michael Meyer zu Vizedirektoren ernannt; die Genannten führen in dieser Eigenschaft nunmehr Einzelunterschrift.

Aktiengesellschaft E. Trudel, in Zürich. Dr. Theodor Jäger ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

W. Sarasin & Co., Aktiengesellschaft, Seidenbandfabrikation, Basel. Durch Beschluß der Generalversammlung wurde das Aktienkapital von bisher Fr. 2,200,000, durch Umwandlung der 280 Stammaktien in Genußscheine um Fr. 1,400,000 herabgesetzt auf Fr. 800,000. Die Unterschrift des Direktors Carl Vischer ist erloschen. Zum Prokuristen wird ernannt Wilhelm Max Brenner-Jundt, in Basel.

Die Firma **Jakob Jaeggli & Cie**, in Winterthur erteilt Einzelprokura an Bernhard Zwicky, in Oberwinterthur.

Aus der Kommanditgesellschaft unter der Firma **E. Seeburger & Co.**, in Zürich 1 ist der unbeschränkt haftende Gesellschafter Oswald Max Elmer ausgetreten.

Paul Bloch, in Zürich 6, und Theodor Bloch, in Zürich 2, beide von Zürich, haben unter der Firma **Paul & Theo Bloch** in Zürich 2 eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Firma „Theodor Bloch“, in Zürich 2. Seidenwaren en gros. Tödi-straße 67.

Färberei Schlieren A. G., in Zürich. Willy Steiger ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Der Verwaltungsrat hat eine weitere Kollektivprokura erteilt an Willy Steiger in Zürich.

Unter der Firma **Neue Seidenweberei Aktiengesellschaft**, Nachfolgerin von Fritz Honegger & Co. und H. Gut & Co., hat sich, mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist die Uebernahme und der Weiterbetrieb der bisher unter den Firmen „Fritz Honegger & Co.“ und „H.

Gut & Co.“, beide in Zürich, geführten Geschäfte: Fabrikation von und Handel in Seidenwaren aller Art; Tätigkeit aller damit direkt oder indirekt zusammenhängender Geschäfte, sowie die Beteiligung an und die Finanzierung von gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen im In- und Auslande. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 300,000, zerfallend in 300 voll liberierte, auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 1000. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Fritz Honegger, Kaufmann, in Zürich 6, Präsident und Delegierter; Max Meyer, Kaufmann, in Zürich 8, und Hans Gut, Kaufmann, in Rüslikon. Die Genannten führen Einzelunterschrift. Einzelunterschrift ist ferner erteilt an Josef Bussinger, Kaufmann, in Baden (Aargau), und Einzelprokura an Hans Bucher, in Zürich. Geschäftslokal: Talstraße 39, Zürich 1.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Zum Meldeschluß für die Schweizer Mustermesse 1929. Basel hat Zugkraft. Die 13. Messe wird wieder eine machtvolle Wirtschaftsveranstaltung sein. Ein maßgebender Teil der schweizerischen Gütererzeugung hat sich für die werbende Repräsentation der Fortschrittsleistungen gemeldet. Die vier großen Messehallen werden ein Musterangebot von tausend und abertausend Artikeln, Geräten und Maschinen fassen. Eine bemerkenswerte Konstatierung ist zu erwähnen: Die Ueberzeugung vom praktischen Wert der Schweizer Mustermesse hat sich in breiten Kreisen der Industrie durchgesetzt. Immer größer wird die Zahl der Betriebe, die entweder regelmäßig die Messe besuchen, oder die jedenfalls dann ausstellen, wenn sie Neuerungen auf dem Markte einzuführen haben. Die Kontinuität der Messebeteiligung macht Fort-

schritte. Unsere Schweizer Mustermesse ist heute für mehrere hundert Fabrikationsbetriebe aus den verschiedensten Industrien die bewährte Verkaufs- und Propagandaorganisation. Die Beteiligung an der Messe gestattet bei planmäßiger Durchführung eine günstige Ausnutzung der Konjunktur. Die Mustermesse ist besonders als Neuheitenschau charakterisiert. Hier will man die Fortschritte unserer Industrien und Gewerbe sehen. Darum sind für unsere Schweizer Mustermesse Jahr um Jahr wachsende Frequenzzahlen zu verzeichnen. Eine Tatsache, die uns mit Stolz erfüllen darf, denn Messefortschritt ist ein guter Beweis, daß in unserm Lande der moderne wirtschaftliche Sinn vorhanden ist, den wir so bitter notwendig brauchen.

LITERATUR

S. M. Rutnagur, Bombay Industries: The Cotton Mills. Mit einem Vorwort von Sir Leslie Wilson, Gouverneur von Bombay. — Der Verleger des „Indian Textile Journal“, S. M. Rutnagur, begann im Jahre 1925 eine Publikation über die industrielle Entwicklung von Bombay. Aus dieser industriegeschichtlichen Studie entstand in der Folge ein Standardwerk über die bedeutendste indische Industrie, die Baumwollindustrie. Ein geschichtlicher Ueberblick führt uns bis ins Jahr 1851 zurück, wo ein unternehmender Parse den ersten Plan für die Errichtung einer Spinnerei faßte, die im Jahre 1854 mit 20,000 Spindeln in Betrieb gesetzt wurde. Im Jahre 1858 wurde die erste Weberei eröffnet. Zwölf Jahre später bestanden schon 13 Fabriken mit insgesamt 291,000 Spindeln und 4100 Webstühlen. In rascher Folge entwickelte sich dann in Bombay die Baumwollindustrie zu gewaltiger Bedeutung. Der Verfasser schildert uns diese Entwicklung in technischer, kommerzieller und wirtschaftlicher Hinsicht. Die Arbeiterfragen erfahren eine eingehende und gründliche Darstellung. Die Entwicklung und Bedeutung der Baumwollkultur, Ein- und Ausfuhr, Preise, Marktlage, kurz alle Fragen, die in irgend einem Zusammenhange mit dem bedeutendsten Textilrohstoff der Welt stehen, werden derart objektiv und sachlich geschildert, daß das Buch unstreitig als das vollständigste Werk über die Entwicklung der indischen Baumwollindustrie bezeichnet werden kann. Wer in seiner Stellung seine Kenntnisse über irgend ein Gebiet der Baumwollindustrie in Indien, oder wer seine allgemeinen wirtschaftlichen Kenntnisse dieses fernen Landes, das wir in Europa meistens nur durch seine unvergleichliche Baukunst etwas näher kennen, erweitern will, der studiere dieses Buch, dessen Aufmachung und Ausstattung mit einem reichen Bildmaterial als vorzüglich zu nennen sind. Für jeden Baumwollfachmann bedeutet der Besitz dieses Werkes einen Gewinn. Für den Handel ist es ein ungemein wertvolles Nachschlagewerk, da es jede in Bombay ansässige Firma und deren Tätigkeitsfeld beschreibt. Aus diesem Abschnitt des Buches erfahren wir die interessante Tatsache, daß die Firma Gebrüder Volkart in Winterthur, die im Jahre 1851 in Bombay eine Niederlassung errichtete, die erste Firma war, welche den direkten Handel zwischen Indien und Europa tätigte.

Adreßbuch der Textil-Branche 1929. Das praktisch angelegte Fachadreßbuch, in dem die einschlägigen Firmen nach Branchen alphabetisch in übersichtlicher Form geordnet sind, umfaßt ca. 50,000 sorgfältig ausgewählte Adressen aus der Textilbranche Deutschlands. Preis Mk. 20.—. Verlag Hans Braig Leipzig.

Neben den Adressen der Textilfirmen enthält das schön und dauerhaft gebundene Werk einen Bezugsquellennachweis, in dem vorwiegend die Hilfsindustrie vertreten ist, sowie einen Anhang, in dem die Fachschulen, Berufsgenossenschaften, Verbände, Fachzeitschriften etc. aufgeführt sind. Der Fabrikant findet in dem Adreßbuch seine Abnehmer und der Händler seine Lieferanten. Nicht nur jede Textilfirma, sondern überhaupt jede Firma, welche mit der Textilindustrie Geschäfte tätigen will, sollte sich das praktisch angelegte, wertvolle Nachschlagewerk anschaffen, da aus ihm großer geschäftlicher Nutzen gezogen werden kann.

Schweizer Elektro-Kalender 1929. In graphisch vorzüglicher Tiefdruckausführung stellt dieser Abreiß-Kalender im Format 20/31 ein ebenso originelles wie vortreffliches Werbemittel für unsere „weiße Kohle“ dar. Bei Vermeidung jeder Firmakurzschrift wirkt jedes einzelne Blatt durch Bild und prägnanten kurzen Text belehrend und auf diesem Umweg auch werbend. Die universelle Anwendung des elektrischen Stromes in Küche, Wohnzimmer, Industriehalle, Werkstatt usw., zur Beleuchtung, Kräfteerzeugung, Wärme- und Kältebereitung zieht auf den 12 Blättern — die als Wandschmuck anzusprechen sind — ebenso anschaulich wie unaufdringlich am Auge der Hausfrau, des Landwirtes und des Geschäftsherrn vorüber. Nur nebenbei, aber doch deutlich, bestätigen die Bilder eine Reihe von Vorzügen der elektrischen Apparate. — Herausgegeben wurde der schicke Kalender von der „Elektrowirtschaft“ in Zürich 2, auf Anregung einiger schweizerischer Elektrizitätswerke.

Abreißkalender 1929 der „Calendaria A.-G. Immensee“. Dieses Unternehmen, die erste schweizerische Abreißkalenderfabrik, übermittelte uns einen Tagesabreißkalender besten Fabrikates. — Ein kurzer Rückblick auf die Geschichte dieses Unternehmens ist interessant. Man weiß, daß vor dem Kriege

unser Markt hauptsächlich von deutschen Kalenderfabriken versorgt worden ist. Als durch die Wirkungen des Krieges die deutsche Industrie nicht mehr in der Lage war, die früheren Abnehmerkreise zu beliefern, gründete sich in Immensee die Calendaria A.-G. als erste und einzige Firma der Schweiz für die Massenherstellung von Abreißkalendern. An-

fängliche Schwierigkeiten wurden nach und nach überwunden: technische Neuerungen und patentierte Spezialmaschinen trugen dazu bei, daß die Calendaria A.-G. (die seit der Gründung mit ihren Fabrikaten jährlich an der Schweizer Mustermesse vertreten ist) heute als die leistungsfähigste Firma dieser Branche in der Schweiz zu bezeichnen ist.

PERSONELLES

Karl Emmelius †. Am Neujahrmorgen ist nach langer Krankheit im Alter von 68 Jahren Karl Emmelius verschieden. Schon 1877 kam er aus seiner Vaterstadt Gießen nach Zürich, begab sich dann zur weiteren Ausbildung ins Ausland und gründete im Jahre 1881 ein eigenes Geschäft, das unter der Firma Emmelius & Ashauer bis vor wenigen Jahren eine Seidenweberei in Männedorf betrieben hat und während langen Jahren insbesondere auf dem Gebiete der Erzeugung von Cachenez und Tüchern bekannt war. Die Firma erstellte ferner eine bedeutende Seidenweberei in Waldsee (Württemberg), die von Zürich aus betrieben wurde. Nach dem vor einigen Jahren erfolgten Tode seines Sozios, Herrn Ashauer, schränkte Herr Emmelius das Geschäft ein und verkaufte auch die Fabrik in Waldsee, die bei diesem Anlaß in andere schweizerische Hände übergegangen ist. Herr Emmelius hat während annähernd 50 Jahren in Zürich gelebt und hier mit großem Erfolg gearbeitet. Er genoß das Ansehen und die Freundschaft seiner Kollegen und hat insbesondere in den Kriegszeiten, als Vertreter der schweizerischen Gruppe des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands, unter

schwierigen und oft heiklen Verhältnissen, sich kräftig und mit Hingebung für die Interessen der schweizerischen Seidenweberei in Süddeutschland eingesetzt. Der Verstorbene ist seinem Vaterlande treu geblieben, hat in großzügiger Weise in den verschiedenen deutschen Unterstützungsverbänden mitgewirkt und in den letzten Jahren auch den Ehrenposten eines Vorsitzenden der Deutschen Handelskammer in der Schweiz bekleidet. Seine engen Beziehungen zur Heimat hinderten aber nicht, daß er sich mit der Schweiz und insbesondere mit Zürich eng verwachsen fühlte. Seine berufliche Tätigkeit galt während Jahrzehnten der Entwicklung und Förderung der schweizerischen Seidenweberei, die dem Dahingegangenen ein ehrenvolles Andenken bewahren wird. n.

C. J. Centmaier. Wir erfahren zufällig, daß unser geschätzter Mitarbeiter, Herr C. J. Centmaier, berat. Ing., welcher vor ca. zwei Jahrzehnten als Lehrer für elektrotechnische Fächer an der Zürcherischen Seidenwebschule gewirkt hat, am 19. Februar seinen 50. Geburtstag feiert. Wir entbieten ihm hiezu unsere herzlichsten Glückwünsche.

KLEINE ZEITUNG

Werbe-Propaganda schweizerischer Textilmaschinenfabriken. Man muß es anerkennen, daß die Propaganda unserer Textilmaschinenindustrie seit einiger Zeit ganz neue Wege eingeschlagen hat. Zweckmäßige und künstlerisch ausgeführte Werbesprospte kleiden ohne Zweifel ihren Zweck in eine Form, die beachtet wird. Wenn damit noch eine besondere Art und Ausgestaltung verbunden wird, wie es z. B. beim Wochen-Kalender der Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil, welche dieses Jahr ihren 70jährigen Bestand feiern kann, der Fall ist, so dürfte ein Hinweis in unserer Fachschrift andere Firmen vielleicht veranlassen, auch ihrerseits dieser Art Werbepropaganda einige Aufmerksamkeit zu schenken. In vorzüglicher Kupfertiefdruckausführung der Firma Brunner & Co. A.-G., Zürich, zeigen die einzelnen Wochenblätter abwechselungsweise Bilder aus unserem herrlichen Heimatland und Ansichten aus dem Betriebe oder von Fabrikaten der Firma Benninger A.-G. Auf diese Weise wirbt der Kalender nicht nur für die Produkte der Firma, sondern ebenso wirkungsvoll auch für unser Land, dessen Schönheiten in prächtigen Illustrationen dargestellt — Winterbilder aus dem herrlichen Engadin, Städteansichten, idyllische Dörfer an blauen Seen, Alpenpässe und Bergriesen aus dem Engadin, dem Berner Oberland, dem Wallis usw. wechseln miteinander ab — und den Betrachter im Auslande zu einem Besuche locken.

Die Firma Grob & Co., A.-G., Horgen, dankt ihrer Kundschaft durch Uebersendung einer praktischen Schreibunterlage, die auf dem Arbeitstisch des technischen Leiters denselben täglich an die Vorzüglichkeit der „Grob-Litzen“ erinnert. Da diese Unterlage ihren Weg auch weit über die Grenzen unseres Landes hinausgenommen hat, wird sie als ständiger stummer Mahner für den Namen der Firma und deren Erzeugnisse werben.

Ein neues deutsches Urteil über die Bezeichnung von Kunstseide. Das Urteil des Berliner Kammergerichtes, das der Kunstseidenfabrik Bemberg bis auf weiteres gestattet, ihre Erzeugnisse „Bembergseide“ zu nennen und in der Begründung den Anspruch auf die Führung des Wortes Seide nicht etwa dem Erzeugnis des Cocons vorbehält, sondern auch für den chemisch hergestellten Faden gutheißt, ist noch in der Erinnerung. Den letzten Entscheid wird das Reichsgericht fällen.

Inzwischen ist ein neues deutsches Urteil bekannt geworden, das anscheinend einen andern Standpunkt einnimmt. In einem Berliner Schaufenster war im August 1927 ein Damen-Gummimantel ausgestellt, an dem sich die Aufschrift „Seiden-Gummimantel — Mk. 19.75“ befand. In Wirklichkeit bestand der Mantel jedoch nicht aus reiner Seide. Die Verkäuferin versuchte, die falsche Bezeichnung auf ein Versehen zurückzuführen. Sie wurde jedoch in allen Instanzen — Landesgericht und Kammergericht zu Berlin, Reichsgericht — verurteilt, indem in der falschen Bezeichnung ein Verstoß gegen § 3 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb erblickt wurde.

Bezeichnung von Kunstseide. In der Dezembernummer der „Mitteilungen“ wurde bekanntgegeben, daß die Direktion des Warenhauses Globus in Basel, das Strümpfe aus Bemberg-Kunstseide als solche aus Waschseide (wobei überdies die Bemberg-Fabrik die Strümpfe mit einem Aufdruck „pure soie Bemberg“ versehen hatte) angepriesen hatte, wegen Verstoßes gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb zu einer Buße verurteilt worden sei. Das Warenhaus hat gegen das Urteil des Strafgerichtes Berufung eingelegt, doch hat nunmehr auch die letzte Instanz, das Appellationsgericht, das Urteil in allen Teilen bestätigt.

Vergabungen. Der Presse ist zu entnehmen, daß Herr Walter Stünzi von der Firma Stünzi Söhne A.-G. in Horgen und seine Schwester, Frau Dr. H. Meyer-Stünzi, zum Andenken an ihre verstorbene Mutter, die Frau des ehemaligen Seidenfabrikanten Hans Stünzi, der Gemeinde Horgen eine neue Kinderkrippe nebst dem dazugehörigen Bauplatz schenken werden. Der Bau wird Räume für 40 bis 45 Kinder und das gesamte Wartepersonal enthalten.

Zur Berufswahl. In der heutigen Zeit, wo das Erwerbsleben namhafte Schwierigkeiten bietet, ist auch die richtige Berufswahl von besonderer Bedeutung und verdient doppelte Beachtung, weshalb Schul- und Waisenbehörden, Lehrer und Erzieher gewiß ein umso größeres Bedürfnis empfinden, den aus der Schule ins Erwerbsleben übertretenden Knaben und ihren Eltern eine Wegleitung bieten zu können. An solchen dickleibigen Büchern ist freilich kein Mangel; aber nicht jedermann kann sie beschaffen, nicht alle sind empfehlenswert. Eine Flugschrift, die in knapper Form die wichtigsten Re-

geln enthält und unsere einheimischen Verhältnisse berücksichtigt, dürfte daher gewiß vielen Erziehern und Familienvätern willkommen sein.

Einer Anregung von Erziehern Folge leistend, hat die Kommission für Lehrlingswesen des Schweizerischen Gewerbeverbandes unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine „Wegleitung“ für Eltern, Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese „Flugschrift“, betitelt „Die Wahl eines gewerblichen Berufes“, bildet das 1. Heft der bei Böhler & Co. in

Bern erscheinenden „Schweizer Gewerbebibliothek“. Sie ist von Schul- und Waisenbehörden, Lehrern und Erziehern sehr gut aufgenommen und zahlreich verbreitet worden, sodaß in kürzester Frist eine achte Auflage und eine sechste Auflage der Ausgabe in französischer Sprache notwendig wurden. Preis 30 Rp. (in Partien von 10 Exemplaren zu 15 Rp.).

Die Schrift sei allen Eltern, Erziehern und Schulkommissionen zur Anschaffung und allseitigen Verbreitung bestens empfohlen.

PATENTBERICHTE

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

- Kl. 19 c, Nr. 130125. Spinnmaschine mit elektrisch einzeln angetriebenen Spinnflügeln. — Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft, Berlin-Siemensstadt (Deutschland). Priorität: Deutschland, 22. Januar 1927.
- Cl. 21 c, n° 130126. Dispositif de remplissage automatique de la trame pour métier à tisser. — Peter James Terry, 33 Riley Avenue, St-Annes-on-Sea (Lancaster, Grande-Bretagne). Priorité: Grande-Bretagne, 15 octobre 1926.
- Kl. 21 c, Nr. 130127. Fadenregelungsvorrichtung für Greiferwebstühle. — Johann Gabler, Rheinstr. 163, Ettlingen (Baden, Deutschland). Priorität: Deutschland, 16. November 1926.
- Cl. 21 c, n° 130218. Dispositif de réglage automatique du débit de la chaîne dans les métiers à tisser. — Société Alsacienne de Constructions Mécaniques, Mulhouse (Fr.). Priorité: France, 27 avril 1927.
- Kl. 22 i, Nr. 130130. Maschine zur Herstellung von plüschartigen Decken auf Stoffbahnen. — Tobler, Rhoner & Co., Rheineck (Schweiz).
- Cl. 23 a, n° 130131. Métier à tricoter. — John Wentworth Pare, Russell Street; et William Coombes, 4 Cope Street, Hyson Green, Nottingham (Grande-Bretagne).
- Kl. 23 a, Nr. 130132. Musterungseinrichtung mit endlosem Musterband für Strick-, Wirk-, Web- und ähnliche Textilmaschinen. — Chemnitzer Strickmaschinenfabrik, Chemnitz (Deutschland).
- Cl. 23 a, n° 130133. Métier à tricoter du genre dit milanais. — Samuel Stewart Fletcher, Clyde Works, Denison Street, Nottingham (Grande-Bretagne).
- Cl. 18 a, n° 130382. Filière multiple pour l'industrie de la soie artificielle. — Henri Colomb, Tavannes (Suisse).
- Kl. 18 a, Nr. 130383. Spinnkopf. — Hans Eggert, Chemiker, Treskowallee 104, Berlin-Karlshorst (Deutschland). Priorität: Deutschland, 3. Oktober 1927.
- Kl. 18 a, Nr. 130384. Anordnung zur Herstellung von gewirnten Kunstseidefäden und dergl. — The Nuera Art-Silk Company Limited, Sutton Oak near St. Helens (Lancashire, Großbritannien). Priorität: Deutschland, 5. Februar 1927.
- Kl. 18 a, Nr. 130385. Vorrichtung zum Spinnen künstlicher Textilfasern. — Syntheta A.-G., Ankerstraße 112, Zürich (Schweiz).
- Kl. 19 c, Nr. 130386. Fadenwächter für Garnzwirnmassen. — New England Spun Silk Corporation, 468—4th Avenue, New York (Ver. St. v. A.). Priorität: Ver. St. v. A., 29. April 1927.
- Kl. 19 c, Nr. 130387. Spinn- oder Zwirnmassine mit feststehender Ringbank. — Johann Jacob Keyser, Zeglistr. 37, Aarau (Schweiz). Priorität: Deutschland, 19. Jan. 1927.
- Kl. 19 c, Nr. 130388. Selfaktor mit Differentialgetriebe und elektrischem Einzelantrieb. — Gebrüder Zimmermann, Brockau b. Netzschkau i. Vgtl. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 5. Februar 1927.
- Kl. 19 c, Nr. 130389. Zwirnschiffel für Textilmaschinen. — Dr. Samuel Wild, Chemiker, Eichenstraße 1, Basel.
- Kl. 19 d, Nr. 130390. Abrollvorrichtung, hauptsächlich für Kreuzspulmaschinen. — Aktiengesellschaft Stünzi Söhne, Seidenwebereien, Horgen (Schweiz).
- Kl. 19 d, Nr. 130391. Spule. — Emil Adolff A.-G., Reutlingen Württemberg, Deutschland).

Kl. 19 d, Nr. 130392. Lagervorrichtung für Spulen an Spulmaschinen. — Maschinenfabrik Schweizer A.-G., Horgen (Schweiz).

Kl. 19 d, Nr. 130393. Garnwinde mit veränderlichem Umfang. — The Nuera Art-Silk Company Limited, Sutton Oak near St. Helens (Lancashire, Großbritannien). Priorität: Deutschland, 23. April 1927.

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

- 86 b, 1. D. 52902. Heinrich Dersen, St. Tönis. Antrieb für Schaff- und Jacquardmaschinen.
- 86 c, 22. G. 70449. Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik A.-G., Großenhain i. Sa. Schützenwechsellvorrichtung.
- 86 g, 7. D. 50779. Dürener Metallwerke, A.-G., Düren (Rhld.). Webschützen aus Leichtmetall.
- 86 c, 5. Sch. 84620. Artur Schulte, Velbert (Rhld.), Karl Küch, Barmen, und Wilhelm Hof, Elberfeld. Abzugsvorrichtung für Webstühle zur Herstellung konischer und schraubenförmiger Gewebe.
- 76 c, 26. H. 104319. Robert Hampe, Helmstedt, Braunschweig. Spulenauswechsellvorrichtung für Spinn-, Zwirn- und ähnliche Textilmaschinen.
- 76 c, 26. L. 70608. Gertrud Lindner, Chemnitz-Borna, Waldrand 5. Spulenauswechsellvorrichtung, die an einem fahrbaren Kran hängend angebracht ist.
- 76 d, 20. M. 98152. Mechanische Trikotweberei Stuttgart, Ludwig Maier & Co. A.-G., Böblingen b. Stuttgart. Kugelfadenbremse.
- 76 c, 13. L. 68297. James F. Loy & Company Ltd., Monifieth, Schottland: Antrieb für hängende Flügelspindeln an Spinn-, Zwirn- oder ähnlichen Maschinen.
- 86 g, 7. B. 130349. Max Erwin Bilz, Chemnitz, Richard Wagnerstr. 29. Einrichtung zum Befestigen der Schützenspitze an Webschützen.
- 86 e, 1. G. 67603. Paul de Guardia-Calmetes, Schloß Piquant, b. St-Medard, Gers, Frankr.: Webstuhl zur Herstellung von Schilfrohrgeweben aus gespaltene, flachem, streifenförmigem Schilfrohr.
- 76 c, 12. M. 101671. Maschinenfabrik „Rheinland“ A.-G., Düsseldorf, Zimmerstr. 19—29. Druckrollenpaar für Spinnmaschinen.
- 76 d, 3. Sch. 80718. Schärer-Nussbaumer & Co., Erlenbach b. Zürich: Spulmaschine zur Herstellung von Spulen mit kegelförmigen Enden.
- 86 g, 14. B. 129346. Friedrich Bratke, Sorau N.-K. Einrichtung, insbesondere Ständer zur Lagerung von Kettenbäumen.
- 76 b, 33. Sch. 81499. Carlo Schleifer, Novara, Italien. Antriebsvorrichtung für die Zangen von Kämmaschinen.
- 76 c, 12. B. 137459. Tannwalder Baumwollspinnereimaschinenfabrik, Tannwald, Tschechoslow. Republik: Durchzugsstreckwerk.
- 86 g, 7. C. 39080. Frank Crossley, Todmorden, Lancaster, Engl.: Webschützen aus Holz mit Drahtklammern zum Festhalten der Spulen auf der Webschützenspindel.

Erteilte Patente.

469683. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Berlin-Siemensstadt. Verfahren zum Anlassen von Ringspinn- und Ringzwirnmassen.

469819. Klara Bock, geb. Basner, Frankfurt a. d. O. Wollweberstr. 2. Verstellbare Vorrichtung zum Bremsen und Führen der Fäden von Zettel- und Schermaschinen.
469861. Schubert & Salzer, Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz. Spindelantrieb für Spulmaschinen.
469862. Ferdinand Aemmer, Basel, Schweiz. Entstaubungseinrichtung für Schlitztrommeln.

470732. Dr. Ing. Heinrich Schneider, Lenzburg, Schweiz: Spulenwechsellvorrichtung für Spinn-, Zwirn- oder ähnliche Maschinen und Verfahren zum Anwinden der Fäden.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Monatszusammenkunft. Wir erlassen an unsere Mitglieder eine freundliche Einladung zu zahlreicher Beteiligung an der am 11. Februar im „Strohhof“ stattfindenden Monatszusammenkunft.

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

164) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht tüchtigen Fachmann als Disponent für die Abteilung Krawattenstoffe. Bedingungen: Mehrjährige Erfahrung in diesen Artikeln, Befähigung zur Schaffung von Neuheiten, Geschmack und guter Farbensinn. Absolut selbständige Stellung.

173) Seidenstoffweberei in Ungarn sucht selbständigen und tüchtigen Webermeister mit langjähriger praktischer Erfahrung und gründlichen Material- und Stoffkenntnissen. Gutbezahlte Stellung mit freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung.

174) Seidenstoffweberei in Polen sucht zu baldigem Eintritt jüngeren Disponenten. Selbständige Stellung. Für tüchtigen jungen Mann mit guten Materialkenntnissen und gründlicher Erfahrung in der Fabrikation von Crêpe de Chine- und Crêpe Satin-Geweben gutbezahlte und sehr aussichtsreiche Stellung.

175) Große zürcherische Seidenstoffweberei sucht absolut selbständigen Nouveauté-Disponenten für die Abteilung Krawattenstoffe. Langjährige Erfahrung in der Branche. Befähigung zur Schaffung von Neuheiten und Kalkulationskenntnisse absolut erforderlich.

176) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht tüchtigen Nouveauté-Disponenten für Krawattenstoffe. Gründliche Erfahrung, absolut selbständige Arbeit, Farbensinn und Geschmack in der Ausmusterung sind Grundbedingungen.

177) Seidenstoffweberei am Oberrhein sucht praktisch erfahrenen Fachmann für die Stoffkontrolle auf Stuhl als Stütze des Obermeisters. Bewerber müssen gründliche Stuhl- und Warenkenntnisse besitzen und über Erfahrung im Umgang mit der Arbeiterschaft verfügen.

178) Lyoner Seidenstoffweberei sucht für Fabrik in Belgien einen tüchtigen, jüngeren Webermeister mit Erfahrung in Crêpe de Chine- und Kunstseiden-Geweben. Gehalt ca. frz. Fr. 1000.— per Monat. Franz. Sprachkenntnisse nicht erforderlich.

179) Wiener Seidenstoffweberei sucht für ihre Weberei in der Tschechoslowakei einen in Crêpe de Chine- und Kunstseiden-Geweben gründlich erfahrenen Fachmann als Stoffkontrolleur.

180) Große zürcherische Seidenstoffweberei sucht zu baldigem Eintritt technisch durchgebildeten Fachmann mit gründlicher Erfahrung in der Herstellung von Rohgeweben als Obermeister.

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß uns Offerten auf die offenen Stellen eingereicht wurden, ohne Uebersendung der Einschreibgebühr, und sogar ohne Adressenangabe der Absender. Wir machen daher auf die untenstehenden Bedingungen aufmerksam. Offerten ohne Namensangabe des Bewerbers und ohne Einschreibgebühr werden in Zukunft in den Papierkorb wandern.

Stellen-Gesuche.

168) Tüchtiger Obermeister mit langjähriger Praxis in der Seidenstoffweberei, glatt und Jacquard, sucht an-

derweitig Stellung als Obermeister oder Stoffkontrolleur in Zürich oder Umgebung.

169) Ehemaliger Seidenwebschüler, junger Mann mit kürzerer Praxis als Hilfsdisponent sucht anderweitig Stellung als Disponent oder Ferggstuben-Angestellter.

170) Tüchtiger Webermeister, ehem. Seidenwebschüler mit mehrjähriger Praxis im In- und Ausland, gründlicher Stuhl- und Stoffkenner sucht seine Stellung zu ändern.

171) Stoffkontrolleur, 36 Jahre alt, verheiratet, mit langjähriger Meisterpraxis namentlich in der Crêpe- und Kunstseidenweberei sucht Stellung als Obermeister. Süd-deutschland bevorzugt.

172) Selbständiger Disponent, ehem. Seidenwebschüler mit gründlicher technischer und langjähriger Erfahrung als Disponent für Krawattenstoffe und Druck sucht anderweitig Stellung.

173) Betriebsleiter mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis in der Seidenstoffweberei, gründlicher Material- und Stuhlkenner, erfahren in Disposition und Kalkulation, speziell Kenntnis der Crêpe-Artikel und Rüti-Stühle, sucht anderweitig Stellung, event. auch als Obermeister.

174) Webermeister, ehem. Seidenwebschüler, zurzeit selbständiger Leiter einer kl. Weberei in Lyon, gründlicher Stuhl- und Stoffkenner, sucht Stellung in der Schweiz als Meister oder Obermeister.

175) Webermeister mit Webschulbildung und gründlicher Praxis in Crêpe- und Kunstseidengeweben, Erfahrung mit Stäubli- und Rüti-Schaftmaschinen, Jäggl- und Rütistühlen sucht anderweitig Stellung.

176) Junger Webermeister, tüchtig und selbständig, zurzeit im Auslande tätig, sucht gleiche Stellung, vorzugsweise Schweiz bezw. Kt. Zürich.

177) Junger Mann mit mehrjähriger Praxis als Zetelaufleger sucht Stellung als Hilfswebermeister oder Webermeister im In- oder Ausland.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an folgende Adresse zu richten: Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich, Stellenvermittlungsdienst, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuvert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

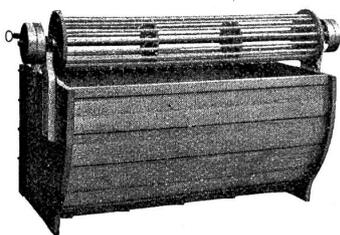
Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.

Färberei-Päcke und Wannen

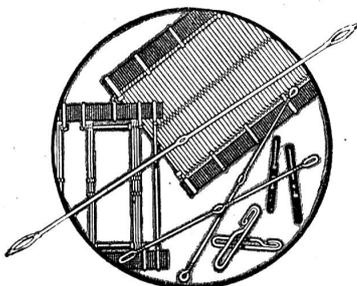


Spezialkonstruktionen aus Holz für die
Textil- und chemische Industrie
 inkl. mechanischer Antriebsgarnitur, beziehen Sie in
vollkommener, bewährter Ausführung von der

3103

Mech. Faßfabrik Rheinfelden A.-G., Rheinfelden

Webgeschirre



3027

mit
 Grob'schen Original-Flachstahlritzen
 für Seidenstoff- und Bandweberei
 und gelöteten Stahldrahtritzen
 für Baumwolle, Wolle etc.
 Lamellen für Kettfadenwächter
 mit Spezial-Politur

GROB & Co, Aktiengesellschaft
HORGEN (Zürich)

GEGRÜNDET 1890

Ihr Laden



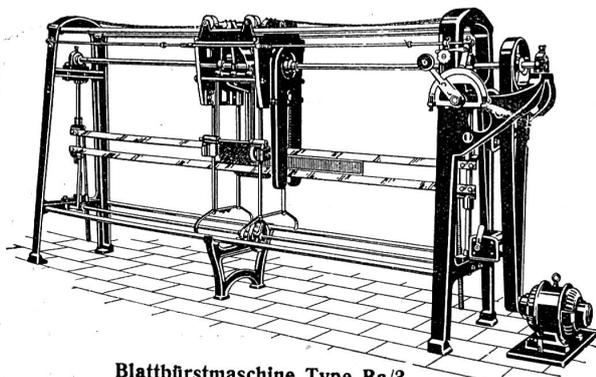
muß punkto Ein-
 richtung gediegen
 und vor allen Dingen
 praktisch sein. —
 Schreiben Sie des-
 halb an Albert Wildi
 in Olten für eine
 Ideal-Ausstattung,
 bestehend aus Kas-
 ten verschiedener
 Größen, die beliebig
 zusammengestellt
 werden können; sie
 sind staubdicht und
 für alle Zwecke ver-
 wendbar. Sie können
 auch nur mit einigen

Kasten anfangen, ausdehnen ist dann leicht. —
 Verlangen Sie Gratiszusendung meines reich illu-
 strierten Prospektes No. 1 für Laden und Bureau.

Albert Wildi, Olten

Spezialfabrik für Laden-
 u. Bureaux-Einrichtungen

3049



Blattbürstmaschine Type Ba/3

Kunstseide in Kette

können Sie nur mit einem **peinlich sauber polierten Webeblatt**
 störungsfrei verweben. Zur Erzielung des erforderlichen Blatt-
 Unterhaltes dient Ihnen am vorteilhaftesten die

2875

Automatische Blattbürstmaschine

seit über 10 Jahren in vielen Betrieben bestens bewährt.

Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich
 Spezialfabrik für Webeblattzähne u. Blattmacherei-Maschinen

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Gummi-Riemen
Techn. Leder

3121



Selfactor- und
Drosselriemen
Webstuhl- und
Schlagriemen

ENTSTAUBUNG
ENTNEBELUNG
PNEUMAT. TRANSPORT



LUFTBEFEUCHTUNG
LUFTHEIZUNG
ABWAERMEVERWERTUNG

ZUVERLÄSSIGE BEDIENUNG.

ERSTKLASSIGE REFERENZEN

Grauguß-Stücke

3104

jeder Art, bis 6000 kg Stückgewicht, in prima Qualität

Massenartikel

auf modernsten Preßluft-Rüttelmaschinen hergestellt, in allen Größen bis auf ca. 1,30 x 2 Meter

Spezialguß

aller Art, wie Roststäbe, säurebeständiger Guß etc.

liefern billig und kurzfristig

Nottaris-Wegmann & Cie.
Gießerei, Oberburg-Burgdorf

2964

Spälti Söhne & Co
Elektromechanische
Werkstätten



Lieferung, Umlausch, Kauf, Reparatur, Um- u. Neu-
wicklung von Elektromotoren, Generatoren und
Transformatoren. Fabrikation von Spezialmoto-
ren, Transformatoren, Regulierantrieben
und elektrischen Lichtpausmaschinen.

A. Müller, Uzwil (St. Gallen)

Spenglerei und Schweißerei

2990

übernimmt sämtliche Arbeiten von Auskleidungen mit **Monel-blechen**, wie **Tröge, Behälter** etc., sowie Lieferung von **Schöpfern, Kesseln, Farbstöcken** etc.

Vertretungen

Das Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie**, Seidenweberei und Seidenwaren-Großhandel, **zu übernehmen wünschen**. Anfragen sind an das Sekretariat, Tiefenhöfe 7, Zürich, zu richten.

3119

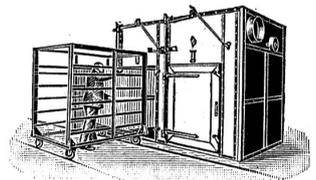


Löwenstraße 15 3022

700 kg Wasserverdunstung

2956

pro Tag



mit diesem neuen kleinen

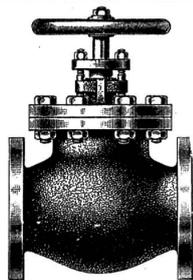
Schnell-Trocken-Apparat.

Dampfverbrauch nur 100 kg pro Stunde, Kraftbedarf nur 2 PS.

Friedrich Haas, Lennep (Rheinl.)

Vertreter:

Dr. Hoigné, Zürich, Münsterhof 14.



S & B ARMATUREN

3091

für Maschinen, Dampfkessel, Gefäße und Rohrleitungen
(Dampf, Wasser, Gas, Luft, Säuren)

Manometer, Thermometer, Indikatoren, Sicherheits- und Reduzier-Organen,
Kondenstöpfe, Hähne und Ventile

Pumpen, Injektoren, Elevatoren, Wasserstände, Schmier-Apparate usw.
Jenaer Glasröhren, schmiedeeiserne Flanschen.

Manometer A.-G. Zürich, Stampfenbachstr. 61

Großes Lager in Zürich, Fabrikation in Seebach

Alfred Hindermann, Zürich 1
Chemische Produkte

Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie **Gummi, Glycerin, Stärkeprodukte, Diastafor, Schwefel** und andere **Rohstoffe**, sowie **Hilfsprodukte** 2905

Karl Eckert, Horgen Telephon 346

Ia. Schaffelle, dicht und kurzhaarig, Katzen und Kaninpelze, Roßhaar-Dämmseile, Zettelkarton, Kartenbindschnüre, Chorfaden Ia. Qualität, sowie alle übrigen Bedarfsartikel der Textil-Industrie. 2672



*Die liebenswürdige
Gefälligkeit*

Ihrer Verkäuferin und die verführerische Güte Ihrer Waren hatten den Erfolg, eine Dame zum Kauf von zwei prächtigen kunstseidenen Abendkleidern zu bestimmen. Es gereicht dem guten Ruf Ihres Geschäftes zu besonderem Vorteil, wenn diese Kleidungsstücke möglichst lange einen wirkungsvollen Neuglanz bewahren. Vergessen Sie daher ja nicht, Ihren Kundinnen zu empfehlen, dass im Hinblick auf eine vollendete Reinigung und gleichzeitige Schonung dieser zarten Gewebe beim Waschen, die Verwendung des bewährten, selbsttätigen Waschmittels „Persil“ wirklich unentbehrlich ist. Persil reinigt alle Wäsche, besonders aber Seide, Wolle, farbige Stücke etc. bei grösster Zeitersparnis und vollkommener Schonung des Gewebes.

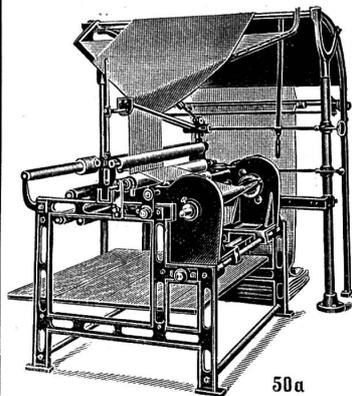
Henkel & Cie., A. G., Basel.

Wolle und Seide ~ Persil wäscht beide

**Mitteilungen
über Textilindustrie**

VERBREITUNGSKREIS:
Schweiz, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Aegypten, Java, Japan, Indien, China, Vereinigte Staaten, Kanada, Mexiko, Argentinien, Brasilien.

Inserate haben Erfolg



**Maschinenfabrik
Rapperswil A.-G.**

**Rapperswil (St. G.)
Schweiz**

Aufroll-, Wickel-, Meß- u. Doublier-Maschinen, Legemaschinen, Putz- und Kontrolltische für Gewebe, Bleicherei-, Mercerisier-, Färberei- und Appretur-Maschinen für Gewebe. 3159

50a

Disponent

Erfahrener Disponent mit langjähriger Praxis, gründlicher und selbständiger Schaffer, sucht Wirkungskreis als Disponent oder Ferggstubenleiter. — Offerten unter Chiffre T. J. 3153 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich**, Zürcherhof.

Krawattenstoff-Fabrik sucht tüchtigen

Nouveauté-Disponenten

Nur selbständig arbeitende Bewerber mit ausgesprochenem Farbensinn wollen sich mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen melden unter Chiffre T. J. 3154 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich**, Zürcherhof.

Junger Mann

30 Jahre alt, Schweizer, mit Webschulbildung, in leitender Stellung, Disposition, Ferggstube, tätig gewesen, sucht geeigneten Posten als Stütze des Chefs, Disposition oder Ferggstubenleiter in Seidenweberei. Offerten unter Chiffre T. J. 3158 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich**.

Dessinateur

Größere Tuchfabrik der Ostschweiz sucht gewandten, absolut selbständig arbeitenden Dessinateur, vertraut mit der Ausmusterung von Herren- und Damensachen. Solcher muß mehrjährige, erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können. Offerten mit Gehaltangaben unter Chiffre **Z. G. 369** befördert **Rudolf Mosse, Zürich**. 3157

Große Seidenweberei Süddeutschlands sucht

Tüchtige Webermeister

Nur erfahrene, fachkundige Meister mit guten Referenzen wollen sich melden unter T. J. 3152 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich**, Zürcherhof.

Webermeister

Größere Tuchfabrik der Ostschweiz sucht Webermeister mit mehrjähriger, praktischer Erfahrung, ausgerüstet mit theoretischer Kenntnis der Weberei, guter Disponent und vertraut mit sämtlichen Vorarbeiten. Bewerber mit tüchtigen Kenntnissen auch in der Jacquardweberei wollen sich unter Angabe des Gehaltes melden unter Chiffre **Z. G. 369** an **Rudolf Mosse, Zürich**. 3156

Seidenstoffweberei in der Nähe Zürich's sucht erstklassigen

Obermeister

Bedingungen: Webschulbildung und langjährige Erfahrung in Wechsel- und Jacquardstühlen sowie Vorwerken. Späteres Avancement möglich. Angebote mit Lebenslauf, frühestem Eintritt und Beifügung von Photographie unter **O. F. 157 Z.** an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich**, Zürcherhof. 3155

3109



FRITZ HOLZACH
TEL. LIMMAT 20.55
ZÜRICH 6

Textil-INGENIEURBUREAU

MASCHINEN-APPARATE-UTENSILIEN

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon Selnau 61.85
Telegramme: Aschumach

2968

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille



Die Cliche
BACHMANN & Co.
Hirschengraben
ZÜRICH
Tel. Holt 3230

Erfinder

Alle Auskünfte gibt unser Gratis-Wegweiser **JORECO, Forchstraße 114, Zürich**. 3086

Warum

sich noch lange ärgern über die **Hakenschnüre**

an **Doppelhub-Jacquard-Maschinen**. Die Schnurplage und Zange für Collenwinkel sind gänzlich beseitigt durch Anwendung der Pat. Schließl. Alle Feinstich und Grobstich-Maschinen arbeiten mit Pat. **Hakenschnüre** vorzüglich. Für 2 Platinen nur 1 Schnur und Karabinerhaken nicht mehr nötig. Verlangen Sie Original-Muster von **Th. Ryffel-Frei, Meilen (Zürich)**. Prima Referenzen.

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Die Inhaber des schweizerischen Patentes No. 124331 vom 6. Januar 1926, betreffend:

„Knüpf- und Webstuhl zur mechanischen Herstellung von Knüppteppichen“

wünschen das Patent zu verkaufen, in Lizenz zu geben oder anderweitige Vereinbarungen für die Fabrikation i. d. Schweiz einzugehen.

Anfragen beförd. **H. Kirchofer**, vormals Bourry-Séquin & Co., Ingenieur- u. Patentanwaltsbureau, Löwenstraße 51, **Zürich 1**. 3146



Vestit Metall A.-G. Zürich

3150

Zu verkaufen.

im Kanton Thurgau eine alt bestehende

Baumwoll-Weberei

mit flotten Gebäulichkeiten. **Jährlicher nachweisbarer garantierter Verdienst Netto Fr. 15 000.—**. Anzahlung ca. Fr. 30 000.—.

Offerten unter Chiffre **O. F. 394 Sch.** an **Orell Füßli-Annoncen, Schaffhausen**. 3160

Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ zu beziehen.

Die weltbekannten
Hamel-Maschinen
 für das Zwirnen, Spulen und Weifen
 aller Gespinste

liefern

2995

CARL HAMEL
Aktiengesellschaft
 Schönau bei Chemnitz
 (Sachsen)

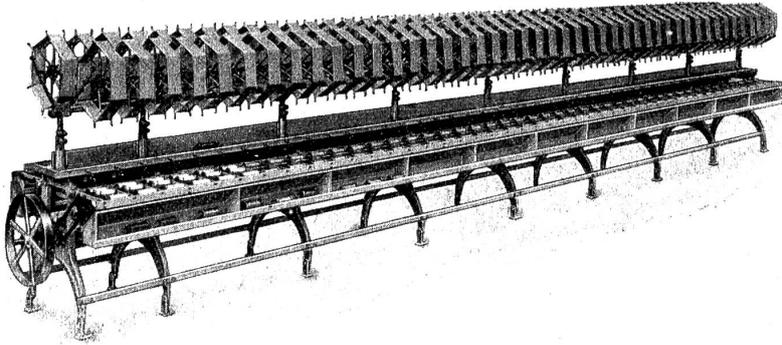
Spinn- und
Zwirnereimaschinen
A.-G.
 Arbon (Schweiz)



In case of inquiries please refer to „Mitteilungen über Textil-Industrie“.

Jakob Jaeggli & Cie

Maschinenfabrik Gegründet 1842 **Ober-Winterthur**



Neue Seidenwindmaschine

Seidenwebstühle

glatt und mit Wechsel bis 7 schifflich

Spezialität:

Universal-Schnellläufer-Crépesthühle
mit höchster Leistungsfähigkeit

Windmaschinen

für Seide und Kunstseide

Kreuzspulmaschinen

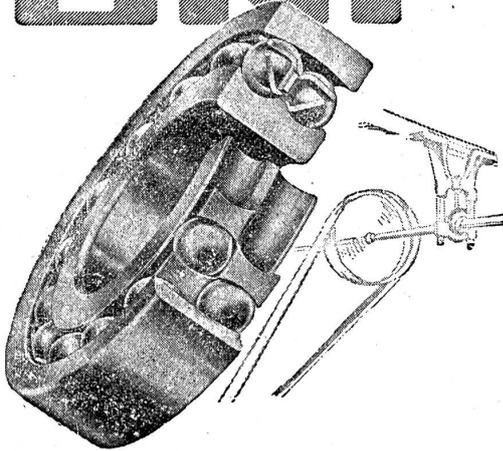
für Schußspulen mit konischen
Enden für die Bandweberei

Hydraulische Stranggarn-
Mercerisier-Maschinen

Stranggarn-
Waschmaschinen

2970

SKF



Webereien
Spinnereien
Ausrüstungsanstalten etc.
beziehen

**Transmissionsorgane
mit Kugellagern,
Kugel- und Rollenlager
für Umbauten von
Textilmaschinen**

bei:

Unser Fachingenieur besucht Sie kostenlos und
unverbindlich. Wir senden Ihnen auch gerne
kostenlos unsere aufklärenden Druckschriften.

AKTIENGESELLSCHAFT
SKF KUGELLAGER, ZÜRICH 1
SIHLSTRASSE 1



SKF